Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20.
Insertions-Gebühr für den Raum einer sechstheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.

Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf.
Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

Breslauer Zeitung.

№ 125. Dinstag den 6. Mai 1851.

** Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

Paris, 4. Mai. Der heutige Tag ist in vollkommenster Ruhe vorübergegangen, kein störendes Ereigniß ist vorgekommen. Große Menschenmassen bewegten sich, trotz des Regens, durch die Stadt.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 3. Mai. Der Correspondent der „Independence belge" nennt sich, trotz Persigny's Erklärung, ermächtigt, auf der Richtigkeit des bekannten Gesprächs zu bestehen.

Rom, 29. April. Der französische Gesandte Rayneval hat dem Papste seine Beglaubigungsschreiben überreicht.

Neapel, 27. April. Die Contumazmaßregeln gegen Piemont, Toskana, Rom sind zurückgenommen.

Florenz, 30. April. Radetzky ist hier eingetroffen. Eine zwischen Rom und Toskana auf die Dauer von 10 Jahren abgeschlossene Schiffsahrtsconvention ist veröffentlicht worden. Eine englische Flotte ist von Livorno westwärts segelnd erblickt worden.

Turin, 30. April. Die Differenz zwischen der Abgeordnetenkammer und dem Senate ist geschlichtet, indem der König selbst beschloß, der Gesetz-Entwurf, bezüglich der Besteuerung moralischer Körperschaften, solle zurückgezogen werden, damit das Ministerium daran Modifikationen vornehmen könne. Der Entwurf, bezüglich der Verpachtung der Dampfpost der Insel Sardinien, ist mit 106 gegen 10 Stimmen von der Abgeordnetenkammer angenommen worden. Immer lauter und weiter verbreitet sich das Gerücht, daß die Unterhandlungen mit Rom neuerdings aufgenommen worden sind.

Zara, 1. Mai. Die Kommission, bezüglich der Einführung eines neuen Zollsystems und der Einverleibung Dalmatiens in das österreichische Zollgebiet, wird am 21. Mai zusammentreten. Das Erdbeben in Stagno hat sich erneuert.

Triest, 4. Mai. Wochenmarktbericht. Kaffee flau, Rio 29—31, Domingo 34. Zucker weiß Bahia 18, blond Havannah 16—18; Baumwolle, Mako 2 niedriger 48—51, amerikanische unverändert, Weizen fest. Mais wachsend im Preise. Oele fest, lebhaftes Geschäft. Südfrüchte sehr flau.

Paris, 3. Mai, Nachmittags 5 Uhr. 5 pCt. 90, 95, 3 pCt. 56, 35.

Uebersicht.

Breslau, 5. Mai. In der gestrigen Sitzung der ersten Kammer wurde eine Petition der Bäcker zu Breslau dem Finanzminister zur Erwägung überwiesen. Hierauf entwickelte sich in Bezug auf den Bericht über die Verwendung der im vorigen Jahre bewilligten 18 Millionen eine sehr lebendige Debatte, namentlich trat der Abgeordnete v. Arnim in einer sehr warmen Rede (s. unten) entschieden der hier beobachteten Politik des Ministeriums entgegen. Doch wurden alle Amendements (meist von der Linken gestellt) verworfen und der Kommissions-Antrag angenommen. Man schritt zur Berathung des den Kammern erstatteten Berichts der Staatsschulden-Kommission. Auch hier wurden alle Amendements verworfen und das des Abgeordneten Mathis angenommen, welches den Wunsch ausspricht: daß Mittel angegeben werden möchten, um eine genaue Kontrole vornehmen zu können. — Die zweite Kammer beschäftigte sich mit dem Preßgesetz. Auch hier werden meist die Kommissions-Anträge angenommen. Man kam bis zum § 31.

Der Prinz Adalbert von Preußen ist zur Inspektion der preußischen Marine nach Stettin gereist.

Das Berliner C. B. macht darauf aufmerksam, daß wohl Veränderungen der Rechte und Pflichten Preußens gegenüber dem Bundestage eintreten könnten und zwar wegen der Einverleibung der hohenzollernschen Fürstenthümer.

Nach der Spener. Ztg. soll die Einrichtung getroffen werden, daß man sich schon bei Lösung der Fahrbillets auf den Eisenbahnen polizeilich legitimiren müsse.

Nun ist auch die Entlassung der letzten 4 mobilen Landwehr-Bataillone angeordnet worden.

Der preußische Bevollmächtigte bei den Dresdener Konferenzen, Graf Alvensleben, ist in Berlin eingetroffen und wird bis zum 13. d. M. daselbst verweilen. Er holt sich die Instruktionen für die in der Schluß-Sitzung abzugebenden Erklärungen.

Am 2. Mai hat zu Dresden wieder eine Plenarsitzung der Ministerial-Konferenzen stattgefunden. In derselben wurden die Arbeiten der 4 Kommissionen vertheilt, um sie den gesammten Regierungen zu übermachen und deren Erklärungen hierüber für die Schlußsitzung zu ermöglichen. Diese Schlußsitzung soll den 15. d. M. im Beisein der preußischen und österreichischen Ministerpräsidenten sowie vieler anderen Ministerial-Chefs stattfinden. Die Konferenz-Bevollmächtigten werden sich deshalb an ihre Höfe zurückbegeben, um die Erklärungen einzuholen. Man weiß jedoch schon im Voraus, daß diese Kommissions-Arbeiten keinen andern Nutzen haben werden, als daß sie die einzelnen Streitpunkte der Regierungen schärfer und klarer hervorheben. Selbst die Arbeiten der dritten Kommission für die handelspolitischen Fragen dürften kein praktisches Resultat hervorrufen. Sie sind im österreichischen Sinne vollführt, zielen auf Verwirklichung des österreichischen Zolleinigungs-Projekts hin und auf Sprengung des Zollvereins.

Von den preußischen Mitgliedern der bisherigen Bundes-Central-Kommission wird General Peucker auch ferner in Frankfurt a. M. verbleiben und zwar als Mitglied der neu zu errichtenden Bundes-Militär-Kommission. Nach österreichischem Plane soll diese Kommission so gestaltet werden, daß Oesterreich die ganze Bundes-Militär-Gewalt in die Hände bekommt. Ebenso giebt Oesterreich seinen Plan: mit allen Staaten in den deutschen Bund zu treten, nicht auf, ebensowenig als wie: die Hebung Baierns in seiner Stellung im Bunde durchzusetzen. Beide Ziele sollen wie in Dresden so auch in Frankfurt a. M. unablässig verfolgt werden. Endlich sollen die kleineren Staaten durch den Bundestag veranlaßt werden, alle demokratischen Bestimmungen aus ihren Verfassungen auszumerzen. Man bezeichnet als solche die Hamburgs, einiger sächsischer und eines kleinen nordischen Staates.

Am 1. Mai kam in der Abgeordneten-Kammer zu München der Antrag des Fürsten Wallerstein auf Vorlegung der die kurhessische Frage und die baiersche Intervention betreffenden Papiere zur Berathung. Die Debatte war äußerst lebendig und dauerte über 7 Stunden. Der fürstliche Antragsteller kritisirte die Politik des baierschen Ministeriums äußerst scharf, so daß der Ministerpräsident zweimal sich vom Zorne hinreißen ließ, gegen die parlamentarischen Formen zu verstoßen. Auf den Antrag selbst gab der Ministerpräsident folgende merkwürdige Antwort:

Die Regierung fände keinen Grund, die Papiere herauszugeben; sollten die Papiere als Anschuldigungsbeweise dienen, so könne man doch dem Angeschuldigten nicht zumuthen, daß er die Beweise für seine Schuld selbst zutrage; sollten sie zur Entschuldigung dienen, so verzichte die Regierung gern darauf. Die Papiere seien übrigens bekannt; weitere, geeignet, neues Licht zu verbreiten, fänden sich nicht vor. Das Brandmal der Geschichte anlangend, so achte er nur das Urtheil Desjenigen, der den ethischen Beruf habe, Geschichte zu schreiben. Die Regierung würde aber, stände sie jetzt im Oktober 1850, keine Linie von Dem abweichen, was sie jetzt gethan. Bei der Intervention in Kurhessen habe es sich nicht um dieses Land gehandelt, sondern um die Erhaltung der Einheit Deutschlands, um die Verhütung der Spaltung von Nord und Süd. Das sei erreicht worden.

In Würtemberg ist der ordentliche Landtag für den 6. Mai nach Stuttgart einberufen.

Am 2. Mai ist der König von Hannover nach Ludwigslust zu den dortigen Tauffestlichkeiten abgereist. Das Zusammentreffen mit Sr. Majestät dem Könige von Preußen wird die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten festigen. Die Zusammenkunft beider Monarchen soll besonders auf Wunsch des Königs von Hannover erfolgen.

In Hamburg haben 6 österreichische Soldaten eine schändliche Gewaltthätigkeit gegen den Redakteur eines dortigen Witzblattes verübt.

Trotz der revolutionären Plakate, die in neuester Zeit zu Paris verbreitet wurden, glaubt doch der Ruhigblickende an keine Emeute, und, wie die obige telegraph. Depesche meldet, ist auch der so sehr gefürchtete 4. Mai durchaus ruhig vorübergegangen. Die Hauptmacht der demokratischen Republikaner spart ihre Kräfte für das Jahr 1852, wo sie das allgemeine Stimmrecht um jeden Preis geltend machen will. Die Polizei in Paris hat die Druckerei aufgespürt, in welcher jene revolutionären Bülletins gefertigt wurden und will dabei auch die Verfasser ergriffen haben. Der Heerd dieser revolutionären Umtriebe soll aber nicht in Paris sondern im Süden Frankreichs sein, wo ein ganzer Kreis von Departements mit einem Netz geheimer Gesellschaften überzogen ist.

Auch in Oberitalien sowie in den angrenzenden südlichen italienischen Staaten glimmt das Revolutionsfeuer unter der Asche. Feldmarschall Radetzki bereist gegenwärtig alle diese bedrohten Punkte, und meint, mit seiner Gegenwart den glimmenden Funken ersticken zu können.

In London ist am 1. Mai die große Industrie-Ausstellung in aller Pracht und Ruhe eröffnet worden. Wir geben unter London ausführliche Schilderungen dieses großartigen Ereignisses. Unser Londoner Korrespondent setzt uns in den Stand, die bei dieser Gelegenheit gehaltenen königlichen Reden mitzutheilen.

Am 2. Mai ist der Großherzog von Hessen-Darmstadt in Wien eingetroffen. Fürst Metternich hat für diesen Sommer Wohnungen in dem Badeorte Ischl gemiethet. — Von der böhmischen Grenze meldet uns ein zuverläßiger Berichterstatter, daß alle böhmischen Ortschaften längs der sächsischen Grenze mit österr. Militär gefüllt sind.

Die neueste Nummer des ministeriellen „Lloyd" meldet, daß Oesterreich eine Zirkularnote an alle deutsche Kabinette erlassen habe, deren Beantwortung einen entscheidenden Einfluß auf die Schlußkonferenz zu Dresden am 15. Mai haben dürfte.

Preußen.

Kammer-Verhandlungen.

Erste Kammer.

Zweiundfünfzigste Sitzung vom 3. Mai.

(Wir haben bereits in dem gestrigen Mittagblatte einen kurzen Bericht über diese Sitzung gegeben; wir lassen heute einen ausführlicheren über die interessante Debatte, die sich bei der Diskussion des zweiten Gegenstandes der Tagesordnung entwickelte, folgen.)

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung war der Bericht der Finanz-Commission über den Geldbedarf der Militärverwaltung.

Abg. Kühne hält bei der gegenwärtigen Lage der Dinge es für nothwendig, die Kommissionsanträge anzunehmen, er beabsichtige jedoch damit nicht, dem Ministerium ein Vertrauens-Votum zu geben. — Die Kommission trägt darauf an: „in Betreff der vom Herrn Finanzminister vorgelegten Rechenschaft über die Ausführung des Gesetzes vom 7. März 1850 der von der zweiten Kammer in ihrer Sitzung vom 10. April d. J. abgegebenen Erklärung sammt den dieser Erklärung vorausgeschickten Erwägungsgründen lediglich beizutreten," und ferner „dem vorgedachten Entwurfe eines Gesetzes, betreffend den ferneren außerordentlichen Geldbedarf der Militär-Verwaltung für die Jahre 1850 und 1851 2c., wie solcher aus den Berathungen der zweiten Kammer hervorgegangen ist, ihre Genehmigung zu ertheilen."

Abg. Freiherr v. Arnim: M. H. Ich werde Ihre Aufmerksamkeit nicht auf lange Zeit in Anspruch nehmen, um so weniger als ich die langen Reden weder für sach- noch für zeitgemäß halte bei dem gegenwärtigen Stadium unserer Angelegenheiten. Ich werde mich um so mehr kurz fassen, da ich den Ministertisch bei einer so wichtigen Debatte so schwach besetzt finde. Ich werde gegen die Kommissionsanträge stimmen, erstens, weil der Kredit im vorigen Jahre als ein Zeichen des Vertrauens bewilligt, und dies Vertrauen getäuscht worden ist. Das Geld ist nicht zu dem damals bestimmten Zwecke verwandt, der Unionsvertrag ist gebrochen worden, die deutsche Einheit ist so gewiß aufgehoben, daß, wenn nach der Proklamation vom 15. Mai 1849 nur „Wahnsinn oder Lüge" dies behaupten konnten, heute nur Wahnsinn oder Lüge daran zweifeln könnten. Ich stimme zweitens gegen die Commissinsanträge, weil das Ministerium mit der Ehre des Landes umgegangen ist, wie mit seinem Gelde. Ich erinnere nur an die historische Note des Hrn. v. Prokesch und an die Reise nach Olmütz. Wohl weiß ich, daß die darüber veröffentlichten Thatsachen geleugnet und als Erdichtung und Verläumdung bezeichnet worden sind. Wenn ich nun hier wiederholt behaupte, daß der österreich. Gesandte für die Räumung Hessens einen vierundzwanzigstündigen Termin gestellt und daß die Reise nach Olmütz angetreten worden, ohne die Antwort des Fürsten Schwarzenberg abzuwarten, so können die Kammern und das Land erwarten, daß diese Beschuldigung hier widerlegt werde, wegen deren einer ihrer Vertreter als Erdichter und Verläumder gerichtlich verfolgt wird. Zu dieser Widerlegung wird aber gehören, daß die betreffende Note des Herrn v. Prokesch vorgelesen werde; dann wird sich zeigen, ob sie den Passus wirklich enthält, der, ich glaube, gegen das Ende derselben steht. (Hört!) Zu der Widerlegung in Betreff der Reise nach Olmütz wird auch gehören, daß das nie abgeleugnete Cirkular des Fürsten Schwarzenberg vom 7. Dezember eine Erdichtung und Verleumdung enthalte in der Stelle, wo gesagt ist, Herr v. Manteuffel wolle auf jeden Fall die Reise antreten. Wenn der Fürst Schwarzenberg nicht ein entschiedenes Dementi erhalte, so ist jene Thatsache erwiesen. Ja, ich glaube, daß es beschlossen war, selbst bis Wien zu gehen; ich weiß es nicht gewiß, einer unserer Kollegen wird es sagen können, wenn ihn seine amtliche Stellung nicht daran verhindert. So viel ist gewiß, die beabsichtigte angebotene, angekündigte Demüthigung bleibt dieselbe, denn sie war beschlossen. — Ich stimme endlich gegen die Kommissionsanträge, weil ich die Mobilmachung für eine eitle, leere Demonstration halte. Dies ist auch am 6. November, Abends zwischen 6 und 7 Uhr dem Herrn v. Prokesch, und nicht ihm allein, eröffnet worden. Dasselbe wurde gesagt in einem Schreiben an Herrn v. Meyendorff in Wien. Letzterer sprach sich darüber in einer Depesche nach Petersburg aus, die aber über Berlin ging und deren Inhalt als ein avis au lecteur mitgetheilt wurde. Es hieß darin: Man sei in Wien ganz unbesorgt über die Mobilmachung, da man wisse, daß Preußen nichts weiter damit bezwecke, als die augenblicklich erregte Stimmung des Publikums zu befriedigen (Links: Hört! hört! Rechts: Lachen), und um sich einen ehrenvollen Rückzug zu sichern (pour se menager une retraite honorable); die retraite sehe ich wohl, m. H. Aehnlich sprach sich auch ein Circulair der Regierung an die preußischen Agenten aus, wo dieselben angewiesen wurden, die resp. Höfe über die Mobilmachung zu beruhigen. Ich erwarte nun die Beweisführung, daß dies nicht wahr sei. Es wird dazu einer sehr bestimmten Erklärung und Vorlegung der Aktenstücke bedürfen, ich vermuthe freilich, daß Beides nicht geschehen wird. Die Kammern und das Land werden urtheilen über Rede und Gegenrede, über Wahr und Falsch. Das alte Preußen wird richten zwischen einem Mann, der kein anderes Interesse hat, als die Ehre und das Wohl seines Landes — zwischen diesem Mann und seinen Gegnern. (Lebhafter Beifall links.)

v. Gerlach fühlt sich auf dem Wege nach Frankfurt in einer heiterern Stimmung als auf dem Wege nach Erfurt. Es sei wahr, daß die preußische Politik auf Irrwegen gewesen, allein die Verantwortlichkeit treffe nicht allein das Ministerium, sondern auch vorzugsweise die Kammern. Die Recriminationen hülfen nichts, aber die Strafe käme nach in der Gestalt von 18 Millionen. Nur so können wir zur Buße gelangen. Die 18 Millionen seien auch kein zu hoher Preis, um wieder Preußen zu werden. Hätte es kein Olmütz gegeben, so würde es sich heute um 118 Millionen handeln. Preußen habe seinen Rang wieder unter den Großstaaten eingenommen, und die beiden brennenden Fragen, Hessen und Holstein, würden jetzt durch die beiden Großmächte entschieden. Sind wir erst unserm Könige und Gott wieder treu, so ist die Zukunft unser.

Hansemann bestreitet, daß die Kammern die Verantwortlichkeit für die Politik der Vergangenheit zu tragen hätten. Die Regierung habe im Mai 1849 diese Politik, ohne die Kammern zu befragen, eingeschlagen. Wenn der Vorredner gesagt, 18 Millionen seien kein zu hoher Preis, so bemerke er, daß das Erlangte für nichts zu haben gewesen sei. Wenn man Oesterreich kannte, so mußte man von Hause aus nicht eine Politik anfangen, die man nicht durchführen konnte. Der Redner geht die gesammte Politik des Minsteriums seit 1849 durch, und weist darauf hin, wie dieselben Männer heute die Geschäfte führten, welche so oft ihre Ansichten gewechselt haben. Dies sei der Krone nachtheilig und gegen das konstitutionelle System. Diesem zufolge muß der König durchaus über den Parteien erhalten werden. Das ist aber nicht möglich, so lange ein Mann an der Spitze der Regierung steht, der heute weiß nennt, was er gestern schwarz genannt, der von rechts nach links schwankt. So, ohne Gesetz über Ministerverantwortlichkeit muß aber das Nachdenken über die Lage des Vaterlandes in immer weiteren Kreisen Richtungen nehmen, die gerade denen am wenigsten erwünscht sein können, welche die Politik der Regierung unterstützen. Ich werde für unbegründete und fruchtlose Opfer meine Stimme nicht geben, ich werde gegen die Anträge der Kommission stimmen.

v. Buddenbrock (Meseritz). Die konservative Partei habe bisher das Ministerium unterstützt und werde es ferner thun. (Der Redner spricht sehr lange vor ziemlich leeren Bänken und unter dem häufigen Rufe „zur Sache".)

Hermann gegen die Kommissionsanträge, da er eine Politik nicht unterstützen könne, die aller Welt als Ausdruck einer fortgesetzten Niederlage erscheine, ohne daß das Ministerium es der Mühe Werth halte, die Nothwendigkeit dieser Politik oder die falsche Auffassung derselben nachzuweisen.

Stahl. Die Regierung habe die eingeschlagene Politik befolgen müssen, da Preußen nur schwache Bundesgenossen für sich und die Großmächte gegen sich gehabt habe. Auch die rechte Seite sei von den gegenwärtigen Zuständen nicht befriedigt, aber jetzt habe die Regierung die Krankheit Deutschlands erkannt und befinde sich auf dem richtigen Wege.

Regierungs-Kommissar Unterstaatssekretär Lecoq hält es nicht für angemessen, in die Spezial-Diskussion über die auswärtige Politik einzugehen, nachdem die Frage so vielfach erörtert worden. Nur einzelne vom Abgeordneten v. Arnim vorgebrachte Thatsachen wolle er berichtigen. Der Regierungs-Kommissar bestreitet dieselben in allgemeinen Ausdrücken, ohne nähere Präcisirung, giebt aber in Betreff des Cirkulars an die deutschen Höfe zu, daß darin gesagt sei, Preußen beabsichtige nicht anzugreifen.

Abg. Arnim konstatirt, daß seine Angaben nicht widerlegt worden sind.

Nachdem noch Ref. Kühne die Kommissions-Anträge empfohlen, wird zur Abstimmung geschritten.

Das Amendement Baumstark lautet:

Die hohe Kammer wolle beschließen:

In Erwägung

1) daß als zureichend nachgewiesen angenommen werden muß, daß anderweite disponible Staatsfonds, aus denen der außerordentliche Geldbedarf der Militärverwaltung hätte bestritten werden können, nicht vorhanden waren (§ 1 und 2 des Gesetzes), die Aufnahme des Staats-Anleihens also gerechtfertigt erscheint,
2) daß auch die Art und Weise der Beschaffung des Anleihens zu keiner Erinnerung Anlaß giebt,
3) daß eine zeitige Vorlage der Rechenschaft über Verwendung der 18 Millionen nicht zweckmäßig erscheine (§ 3 des Gesetzes) und
4) daß die Nothwendigkeit der Bezahlung der Kosten der Mobilmachung, die zu 15 Millionen, mithin zu einem den Rest bedeutend übersteigenden Betrage, veranschlagt worden sind, anerkannt werden muß, ungeachtet die von der Staatsregierung befolgte Politik in keiner Weise gebilligt werden kann,

ertheilt die Kammer zur geschehenen Verausgabung der 18 Millionen nachträglich ihre Genehmigung.

Berlin, 3. Mai 1851.

E. Baumstark, als Antragsteller.

Unterstützt von: Kamp, v. Blumencron, Hölterhoff, Brune, Bittrich, v. Brünneck, v. Frantzius, v. Simpson, Frech, Reimer, v. Forstner, Schauß, Pilaski, v. Oppen, Friccius, v. Sybel, Overweg, Boecking, v. Bockum-Dolffs, v. Rönne, Striethorst, Mallinkrodt, Veit, Hensche, Quincke, Fonck, Lette, v. Vincke, v. Tepper, Stroh, v. Keudell, Straß, Karsten, Winter, Böninger, Kisker, v. Ammon, Hermann.

Dasselbe wird verworfen und die Kommissionsanträge werden angenommen.

Berlin, 4. Mai. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Professor Dr. Christian Bartholmèss zu Paris den rothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen, und den evangelischen Pfarrer Grützmacher in Czarnikau zum Superintendenten der Diözese Schönlanke zu ernennen.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 14. Division, Chlebus, von Düsseldorf. — Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich LXXIV. zu Reuß-Schleiz-Köstritz, nach Schwerin. Der Fürst Adam Czartoryski, nach Dresden. Se. Excellenz der großherzoglich mecklenburg-schwerinsche Staatsminister, Graf v. Bülow, und Se. Excellenz der großherzoglich mecklenburg-strelitzsche Staatsminister, v. Bernstorff, nach Schwerin.

C. B. **Berlin,** 4. Mai. [Zum Strafgesetzbuche. — Vermischte Nachrichten.] Der kommentirten Ausgabe des Strafgesetzbuches sind eine Reihe bisher noch nicht veröffentlichter Aktenstücke von großem Interesse beigefügt. Unter Anderem ist dem Abschnitt, der das Einführungsgesetz bringt und erläutert, eine Zusammenstellung aller derjenigen Strafbestimmungen beigefügt, welche durch das Strafgesetzbuch aufgehoben sind und aller derer, welche neben demselben ihre Gültigkeit noch ferner behalten. Die gültig bleibenden werden unter drei Kategorien gebracht: Es sind 1) solche, welche sich in den verschiedenen Civilgesetzbüchern finden; 2) die in den Administrativgesetzen enthaltenen Strafbestimmungen; 3) die in dem Strafgesetzbuche hinsichtlich ihres Gegenstandes gar nicht berührten Spezialgesetze, also die Militär-, die Steuer-, Post-, Jagd-, Gewerbe-, Handels-, Gesinde-, Bergwerks- u. s. w. Gesetzgebung. Die Zahl dieser Spezialstrafgesetze ist noch so groß, daß sie in dieser Zusammenstellung, theils speziell aufgeführt, theils in Kategorien gruppirt, sich auf mehr als 50 beläuft. Diese und ähnliche Zusammenstellungen, welche die Hempelsche Ausgabe enthält, sind aus der Feder des Oberstaats-Anwalts Büchtemann in Naumburg.

Graf Alvensleben ist gestern aus Dresden hier eingetroffen. Derselbe wird bis zum 13. d. Mts. hier verweilen, in welcher Zeit die Instruktionen für die Schlußsitzung der Ministerial-Konferenzen ihm hier mitgetheilt sein werden.

Heute Mittag 1 Uhr hat eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden.

Dem königl. Theater-Inspektor und Landwehr-Lieutenant Lange, welcher den Feldzug in Baden mitmachte, ist von Sr. Majestät dem König der rothe Adler-Orden IV. Klasse mit den Schwertern verliehen worden.

[Die Mitglieder der Bundes-Central-Kommission. — Die Parität. — Die Verfassungen der deutschen Kleinstaaten.] Es ist von einigen Blättern die Mittheilung gemacht worden, daß die preußischen Mitglieder der Central-Bundeskommission, der General-Lieutenant v. Peucker und der frühere Ober-Präsident der Provinz Preußen, Herr Böttcher, mit der Wiedereröffnung des Bundestages von Frankfurt abreisen und einen Posten daselbst ferner nicht bekleiden würden. Es ist dies, wie wir hören, nur in Betreff des Hrn. Böttcher richtig. Was den General-Lieutenant v. Peucker betrifft, so wird derselbe, wie wir hören, allerdings in Frankfurt verbleiben. Derselbe soll zum Mitgliede einer bei dem Bundestage zu kreirenden Militär-Kommission designirt sein. Preußen wird zu dieser Kommission zwei Mitglieder stellen. Als das andere preußische Mitglied hören wir von unterrichteter Seite den Obersten v. Wangenheim nennen. In Betreff dieser Kommission hören wir bestätigen, daß dieselbe, nach österreichischem Vorschlage, aus drei Abtheilungen bestehen soll. In der ersten, die Bundes-Contingente betreffende Abtheilung soll Oesterreich den Vorsitz führen, in der zweiten Abtheilung, welcher die Aufsicht über die Bundesfestungen und die Marine obliegt, soll Preußen präsidiren, und in der dritten Abtheilung, welche verschiedene, doch nur untergeordnete, Verwaltungs-Zweige der Bundes-Militär-Angelegenheit und das betreffende Kassenwesen zu führen hat, Baiern. Doch ist die angeführte Vertheilung in der Leitung der verschiedenen das Bundes-Militärwesen betreffenden Angelegenheiten eben nur noch ein Vorschlag Oesterreichs, worüber noch kein Beschluß gefaßt ist. Was die Frankfurter Garnison betrifft, so wird dieselbe, wie wir hören, vor der Hand nicht derart ver-

stärkt werden, wie es Anfangs beabsichtigt wurde. Die Frankfurter Garnison wird nur um einige Bataillone vermehrt werden. Dagegen soll die Mainzer Garnison ebenfalls eine Verstärkung, sowohl an österreichischen wie an preußischen Truppen erhalten, welche eventuellen Falls zur Verfügung des Bundestags stehen soll.

Von verschiedenen Blättern, und namentlich von der Augsb. Allg. Zeitung, ist die Mittheilung gemacht worden, daß Seitens Oesterreichs das Zugeständniß der Parität in allen materiellen resp. Verwaltungs-Fragen an Preußen gemacht worden sei. Diese Mittheilung soll, wie wir hören, auf einem Irrthume beruhen. Seit der Vertagung der Dresdener Konferenzen soll ein derartiges Zugeständniß eben so wenig wie vor der Vertagung von Oesterreich gemacht worden sein. Der jüngste Schriftwechsel, zwischen den Kabinetten von Wien und Berlin bezog sich nur auf die Bedingungen und Formalitäten, unter welchen man von Dresden nach Frankfurt übersiedeln wollte. Ein Zugeständniß, wie das oben erwähnte, ist bei dieser Gelegenheit, wie gesagt, nicht gemacht worden. Sind wir gut unterrichtet, so läßt sich die beiderseitige Stellung sowohl als auch die allgemeine dahin kurz zusammenfassen, daß der Bundestag zwar als oberste Bundesbehörde anerkannt, auf der andern Seite jedoch auch als ein neues Forum zu betrachten sei, vor welchem die in Dresden abgebrochenen Verhandlungen und Berathungen weiter geführt werden sollen. Es ist dies eine von der einen Seite gestellte und von der andern Seite eingegangene Bedingung, wie wir hören. Der einzige Unterschied zwischen Frankfurt und Dresden liegt also nur darin, daß durch die Rückkehr zum Bundestage die preußenfeindlichen Projekte in Betreff der Bildung einer neuen obersten Bundesbehörde vorläufig beseitigt, nicht aber der eigentliche innere Kern der österreichischen Pläne, wie der Eintritt des österreichischen Gesammtstaats in den deutschen Bund. Dieser wichtige Punkt scheint für den Augenblick in den Hintergrund getreten zu sein, soll es aber in der That nicht sein. Auch gehört dahin die Hebung der Stellung Baierns im Bunde. Ob Oesterreich in dieser Beziehung seinen alten Plan noch ganz befolgt, lassen wir dahin gestellt sein, sicher aber ist es, daß es denselben nicht ganz aufgegeben, wie das österreichische Projekt in Betreff der neu zu schaffenden Bundes-Militär-Kommission beweist.

Wir hören, daß man nicht allein in Hamburg, sondern auch in einigen Kleinstaaten, auf die Beseitigung der demokratischen Elemente dringt, die sich in den resp. Verfassungen etwa befinden. Es dürfte sich dies in Betreff einiger sächsischen Kleinstaaten und auch in Betreff eines nordischen Kleinstaats bestätigen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt man, die etwa nothwendig scheinenden Modifikationen in den Verfassungen dieser Länder derart herbeizuführen, daß die resp. Regierungen die Initiative dazu ergreifen.

Das Auftreten des durch seine wahrhaft christliche Gesinnung ausgezeichneten Konsistorialraths Nitzsch zu Gunsten der schleswigschen Geistlichkeit hat bereits sehr segenvolle Folgen gehabt. Es sind von nah und fern Beiträge eingelaufen, mitunter von einer Höhe, die in unserer gedrückten Zeit in Verwunderung setzen muß. So lief gleich anfangs ein Beitrag von 50 Thlrn. ein. (Voß. Z.)

Posen, 3. Mai. [Festungsbauten.] Im Laufe der Woche sind von unseren Festungsbauten, welche während des ganzen milden Winters fast ununterbrochen sehr rüstig betrieben wurden, 150 Arbeiter entlassen worden, weil bekanntlich die Kammern in diesem Jahre viel geringere Geldbewilligungen gemacht haben, als in den früheren. Nichtsdestoweniger steht die Vollendung der Festungswerke binnen der nächsten zwei Jahre in Aussicht. Gegen etwaige Unruhen Seitens der entlassenen Arbeiter waren übrigens Vorkehrungen durch Ausschickung berittener Patrouillen getroffen; die Ruhe ist indeß durchaus nicht gestört worden. (Pos. Ztg.)

Deutschland.

Frankfurt, 1. Mai. [Verkehr.] Mit dem heutigen Tage begann ein ganz neuer Eisenbahn- und Posten-Cours, der fast ganz Deutschland umfaßt und sich weit in das Ausland erstreckt. Um diesen Cours und eine wegen des Anschlusses von Thurn und Taxis an den deutsch-österreichischen Postverein benöthigte Maßgabe anzuordnen, hat sich in voriger Woche der preuß. Ober-Postdirektor Windmüller aus Koblenz hier befunden. (F. J.)

Leipzig, 3. Mai. [Beschlagnahme von Luthers Schrift.] Die hier in der Bibliopolischen Anstalt erschienene und kürzlich schon in Preußen verbotene Broschüre: „Jetzt — wie sonst! Luther über Fürsten, Adel, Hofbeamte und Pfaffen" ist gestern mit Beschlag belegt und gegen den Verleger derselben (W. Kori) Kriminaluntersuchung eingeleitet worden. (D. A. Z.)

Oldenburg, 2. Mai. [Die Nordseeflottille.] Wenn auch die Theilnahme, mit der dem Wiederzusammentreten des Bundestages entgegensehen wird, hier nicht größer und nicht geringer als anderswo in Deutschland angeschlagen werden kann, so nimmt unser Küstenland doch ein besonderes Interesse an der Frage, wie die Thätigkeit des deutschen Bundestages der deutschen Flotte gegenüber sich verhalten werde. Sind zwar die großen Hoffnungen, mit denen wir im Rausche des Jahres 1848 diese neue Schöpfung begrüßten, bitter getäuscht worden, so mag doch immerhin nicht verkannt werden, daß bereits eine hübsche Grundlage gelegt ist, die nur des kräftigen einmüthigen Fortbaues bedarf und wahrlich nicht zu unserer eigenen Schmach wieder vernichtet werden darf. Die deutsche Nordseeflottille ist theils im Bremerhafen, theils in dem oldenburgischen Hafenorte Brake stationirt. Der braker Hafen ward im vorigen Herbst für die 5 Dampfkorvetten und für die Segelfregatte Deutschland zum Winterquartier ausersehen, während die übrigen Schiffe in der Geeste überwintern. Auf der Fregatte Deutschland ist eine Marineschule eingerichtet, die von etwa 37 Seejunkern besucht wird. Noch befindet sich im Drydock zu Brake die große Dampffregatte Erzherzog Johann, welche im Jahre 1849 vom deutschen Reiche der hiesigen Regierung, die neben den eingezahlten Matrikularbeiträgen auch den dringenden Verlegenheiten für die Flotte durch Vorschüsse abzuhelfen bemüht war, für diese Vorschüsse verpfändet ist. Von einer Wiedereinlösung des Pfandes, dessen Reparatur der Vollendung entgegengeht, vernimmt man hier nichts. (Weser Z.)

Von der Niederelbe, 2. Mai. [Der Herzog von Braunschweig.] Wie wir hören, hat sich das hamburger Komité für die Auswanderung entlassener schleswig-holsteinscher Offiziere und Kampfgenossen u. A. auch an die Fürsten Deutschlands, zumal an diejenigen, die persönlich an dem schleswig-holsteinschen Kriege im 1848 und 49 Theil genommen, mit der Bitte um Unterstützung gewandt. Dem Vernehmen nach ist der erste Fürst, der dieser Bitte gewillfahrt hat, der Herzog von Braunschweig gewesen, der 100 Thlr. zu dem von jenem Komité verfolgten Zwecke übersandt hat. (Weser Z.)

Oesterreich.

Wien, 4. Mai. Die heutige Nummer des Lloyd meldet: „Eine österreichische Cirkularnote ist kürzlich an alle deutsche Kabinette abgegangen, deren Beantwortung einen entscheidenden Einfluß auf die Schluß-Konferenz in Dresden, welche am 15. d. M. abgehalten werden soll, haben dürfte. Es ist sehr wahrscheinlich, daß bei derselben Fürst Schwarzenberg und Herr v. Manteuffel anwesend sein werden."

Den wiederholt auftauchenden Muthmaßungen und Gerüchten über die baldige Rückkehr des ehemaligen Haus-, Hof- und Staatskanzlers Fürsten v. Metternich können wir mit der bestimmten Nachricht entgegentreten, daß der Fürst bereits die vordern Räume der Platzmühle im Badeorte Ischl für diesen Sommer für sich gemiethet hat, und jene Räumlichkeiten, die vordem Ihre k. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Marie Louise bewohnte, bereits zu seinem Empfange hergerichtet werden.

Frankreich.

**** Paris**, 2. Mai. [Persigny. — Changarnier. — Die Druckerei des Widerstand-Komitees. — Vermischtes.] Die famose Unterredung des Herrn v. Persigny und Changarnier giebt der Presse noch immer Stoff zu Kontroversen, welche jedoch nicht zu Gunsten des Elysee ausschlagen. Die Unterredung hat ganz so stattgehabt, wie ich Ihnen dieselbe mitgetheilt habe; Sie dürfen nicht daran zweifeln. Die hiesigen Blätter, welche ähnliche Mittheilungen wie die Indep. belge enthielten, bringen heut Bestätigungen, (wir verweisen namentlich auf die sehr positive Versicherung Chambolle's im Ordre), welche keinem Zweifel Raum lassen, daß Changarnier für die Richtigkeit jener Mittheilungen einstehen will. Wir glauben aber mehr als je, daß Herr v. Persigny, wenn nicht aus eigenem Antriebe, so doch ohne Auftrag des Präsidenten jene unpassende Unterredung suchte. Vielmehr geht das Gerücht, es sei damit nur eine Intrigue gegen Herrn Leon Faucher zur Erfüllung gekommen, indem man die von Letzterm gewünschte Aussöhnung des Elysee mit dem berühmten General habe vereiteln wollen.

Sei dem wie ihm wolle; für heut giebt es ein wichtigeres Ereigniß zu berichten. Die Polizei hat nämlich die Druckerei des sog. Central-Komitee's des Widerstands ausfindig gemacht und sich dort alles bemächtigt, in dem Augenblicke als man eben in einem Hause der Vorstadt Batignolles das 11. Bulletin zu drucken im Begriff stand, welches folgendermaßen lautete:

„An die Departements! Bürger, die Republik ist in Gefahr! Angesichts der royalistischen Anzettelungen; der Wühlereien religiöser Gesellschaften; der insolenten Vorkehrungen der ausübenden Gewalt; Angesichts ferner der strafbaren Schlechtigkeit eines Theiles Eurer Feinde; der Knechtschaft, in welche die republikanische Presse gefallen ist; der Verfolgung, welche auf den Demokraten lastet und des Aushungerungs-Projekts gegen die Arbeiter. — Volk der Werkstätten, der Dorfschaften, was willst Du thun? — Die Einen sagen: harre aus bis ans Ende; die Andern: setze Säbel und Flinte in den Stand, der Augenblick ist da, um das Haupt zu erheben! — Welchem von beiden Rathschlägen mußt Du folgen u. s. w."

Das Bulletin schließt mit der Warnung: nicht länger zu warten, sondern unter dem Feldgeschrei: Nieder mit dem Gesetz vom 31. Mai — und: Es lebe die demokratische und soziale Republik! zu den Waffen zu greifen. — Noch interessanter als die Abfassung der geheimen Druckerei selbst ist der Umstand, daß man in derselben zwei Repräsentanten vom Berge (Greppo und Miot) überraschte, welche eben die Korrektur des Bulletins besorgt hatten.

Uebrigens ist dieses Bulletin, welches sich als das 11. Bulletin des Widerstand-Komitee's bezeichnet, wieder ein Bulletin des falschen Komitee's, da es zum unmittelbaren Aufstande anreizt, während sich die beiden 10. Bulletins eben dadurch unterschieden, daß dasjenige Komitee, welches sich selbst als das echte und wahre bezeichnete, zum Abwarten ermahnte. Seinen Charakter erklärt es heut selbst in einem an Herrn von Girardin gerichteten und in der Presse abgedruckten Schreiben folgenden Inhalts:

„Das Central-Komitee des Widerstandes weiß nichts von dem Bulletin, welches Sie diesen Morgen in der Presse abdrucken. (Das falsche Bulletin.) Das Komitee schickt Ihnen in der Anlage sein wahres 10. Bulletin, nachdem es, um Verwechselung zu vermeiden, mit dem Komitee-Stempel versehen worden*). Unsere Ansichten über die gegenwärtige Lage sind folgende: Warten bis 1852, sodann aber von dem allgemeinen Stimmrecht Gebrauch machen und allen sich erhebenden Widerstand niederschlagen. Bis dahin nicht zu den Waffen greifen, wenn man nicht dazu genöthigt würde; in diesem Fall aber entschlossen dazu greifen.

Das Central-Komitee hat nie gesagt und wird nie sagen, daß Verzeihung nicht mehr möglich sei; es hat vielmehr laut erklärt, daß alle ehrlichen Leute, welche vor dem letzten Augenblicke noch von ihrem Irrthum zurückkämen, freundlich aufgenommen werden würden. Es hat gesagt, daß der Schreck des Schaffots sich überlebt hat, und daß das Volk höchstens verlange: seinen Unterdrückern die Schätze zu entreißen, welche in deren Händen nun ein Werkzeug unmenschlicher Ausbeutung und endloser Reaktion sind. Hierin wird sich 1852 von 1793 unterscheiden.

Auf Ihre Frage: ob denn das Komitee wirklich existirt und wer es eingesetzt hat, antworten wir: es ward im Mai 1850 von Männern voller Hingebung für die Demokratie gegründet, welche geschworen haben, für die Sache der Gleichheit zu sterben. Seine Aufgabe ist zugleich revolutionär und organisatorisch. Es verfolgt seine Zwecke im Geheimen, weil die Freiheit aus unserm unglücklichen Lande verbannt ist. Paris, den 29. April 1851."

In der heutigen Legislative erwartete man eine Interpellation in Betreff der Herren Greppo und Miot, oder gar das Gesuch um gerichtliche Verfolgung derselben, indeß erfolgte nichts dergleichen. Doch herrscht unter den Bergmännern und Taboriten große Aufregung. Man hatte aus London Briefe erhalten, welche über die in der Tiefe angezettelten Verschwörungen Auskunft gaben und verriethen, daß man sich bereits mit den Chartisten in Berührung gesetzt habe, um diese zu einem thatkräftigen Handeln anzureizen.

Indeß widerhole ich, daß der Sitz der angeblichen Verschwörung nicht in Paris ist; wohl aber befinden sich die Provinzen in einer Art Insurrektionszustande. Zwölf bis fünfzehn Departements des südlichen Frankreichs sind von einem Netz geheimer Gesellschaften übersponnen, von denen jede nur dreizehn Mitglieder zählt. Der Plan ist, die Bewegung durch eine anscheinend nicht politische Frage zu beginnen; etwa mit einer Steuerfrage und die Insurrektion könnte vielleicht in Puy-de-Dome beginnen. Man würde namentlich auf dem Lande drohende Anstalten zu Mord und Plünderung treffen, um die Truppen aus den Städten herauszulocken, worauf die Arbeiter sich darin verbarrikadiren würden. Dabei rechnet man stark auf die Minen-Arbeiter in dem Loire-Becken.

Bei einer ersten großen Arbeitsstockung dürfte der Ausbruch zu gewärtigen sein. Heut war das Gerücht verbreitet, daß sich die Königin von Portugal bereits auf einem englischen Schiffe eingeschifft habe.

Großbritannien.

△ London, 1. Mai. [Ursprung und Geschichte der Industrie-Ausstellung.] Seit ungefähr 16 Monaten ist so ununterbrochen von dem Unternehmen, welches heute seine officielle Weihe erhalten hat, die Rede gewesen, daß für Augenblicke fast noch drängendere Fragen in den Hintergrund gedrängt, und die Waffen des Krieges von dem Feldgeschrei des Friedens übertönt wurden. Die „große Ausstellung", die „Ausstellung aller Nationen", kurz die „Exhibition" ist jetzt eine Thatsache, über deren Bedeutung und Folgen viel geschrieben und gestritten werden wird, deren Ursprung aber nicht minderes Interesse verdienen dürfte. Morning Chronikle giebt heute eine gedrängte Uebersicht der Geschichte dieses Unternehmens, welche ich für so unterrichtend halte, daß ich nicht umhin kann, Ihren Lesern einen kurzen Auszug davon mitzutheilen. Im Jahre 1756, heißt es, setzte die „Societät der Künste" (Saciety of Arts) für Musterarbeiten der Manufaktur, Tapezirerei, Teppiche, Porzellan und andere Gegenstände Preise aus, und es fand, da ihrer Aufforderung entsprochen wurde, eine Ausstellung statt. Um dieselbe Zeit veranstaltete die „königliche Akademie" Ausstellungen im Gebiete der schönen Künste. Jedoch erst zu Anfang dieses Jahrhunderts richtete sich die öffentliche Aufmerksamkeit auf Ausstellungen dieser Art, und Frankreich gebührt der Ruhm, dazu den ersten erfolgreichen Anstoß gegeben zu haben. Merkwürdiger Weise war es nicht während der Zeit des Friedens, sondern inmitten der Stürme der ersten Revolution, in welcher die Industrie zur Basis für Ausstellungen gemacht wurde. Der Marquis d'Avèze ließ Porzellanwaaren aus der Fabrik von Sèvres, Gobelins und Teppiche auswählen und mit diesen die öden Gemächer des noch unvollendeten Schlosses von St. Cloud verzieren, als er, plötzlich nebst dem übrigen zurückgekehrten Adel auf Befehl des Direktoriums verbannt, genöthigt wurde, das Unternehmen aufzugeben. Nach seiner Rückkehr im Jahre 1798 nahm er dasselbe jedoch sofort wieder auf, und begnügte sich diesmal nicht blos mit Arbeiten, welche aus den Fabriken der Regierung hervorgegangen waren, sondern ließ auch solche Waaren zu, welche von den vorzüglichsten Privat-Manufakturisten eingesandt wurden. Als Napoleon von seinem italienischen Feldzuge zurückkehrte, errichtete er auf dem Marsfelde einen Tempel der Industrie, und die dritte, gewöhnlich als die erste bezeichnete, Ausstellung fand statt. Die im Jahre 1801 im Louvre veranstaltete Ausstellung, zu welcher auch von den Provinzen aus beigetragen wurde, ist durch das zum ersten Male öffentliche Auftreten Jacquard's historisch merkwürdig. Sie dauerte sechs Tage und zählte 229 Aussteller, von denen sechzig Medaillen erhielten. Im folgenden Jahre zählte die Ausstellung 540 und 1806 schon 1,422 Aussteller, unter welche 610 Preise vertheilt wurden. Nach einem Zeitraume von 13 Jahren fand im Jahre 1819 im Louvre die fünfte Ausstellung statt. Von 1,662 Ausstellern erhielten 809, und unter diesen abermals Jacquard, Preise, welche besonders Metall-Arbeitern, Färbern und Calicodruckern zufielen. Das Jahr 1823 zählte 1,642 Aussteller mit 1,091 Preisen; das Jahr 1827, in welchem die Ausstellung 62 Tage dauerte, 1,795 Aussteller mit 1,254 Preisen. Darauf trat wieder eine Pause bis 1834 ein, wo auf dem Place de la Concorde Pavillons für die Ausstellung errichtet wurden, welche 2,447 Aussteller zählte, von denen 1,785 Preise oder Belobigungen erhielten. Die Ausstellung von 1839 war den früheren an Ausdehnung, Wichtigkeit und Pracht in jeder Hinsicht überlegen. Das Ausstellungsgebäude wurde auf dem großen Platze der Elyseischen Felder errichtet, nahm einen Flächenraum von 120,000 Quadratfuß ein und kostete 101,920 Thaler. Von 3,281 Ausstellern erhielten 2,305 Preise oder Belobigungen. 1844 fand die zehnte Ausstellung auf den Elyseischen Feldern in einem Gebäude statt, welches in 40 Gallerien oder Abtheilungen getheilt war, deren Gänge eine Länge über 1¼ deutsche Meile hatten. Von 3,281 erhielten 2,305 Preise oder Belobigungen. Für die letzte französische Ausstellung im Jahre 1849 war ebenfalls auf den Elyseischen Feldern ein Raum von 240,030 Quadratfuß, ohngefähr ein Drittel des Raums im Hyde-Park, erforderlich. 4,494 Aussteller hatten Waaren eingesandt, und an vier Tagen in der Woche war der Zutritt von 11 bis 5 Uhr frei. Donnerstags betrug der Eintrittspreis, welcher für den Armenfonds bestimmt war, 1 Francs und die Montage waren den Preisrichtern ausschließlich vorbehalten. Vor und nach den Stunden für die öffentliche Schau erhielten gelehrte Fremde, Journalisten u. s. w. freien Eintritt.

Während in Frankreich diese öffentlichen Ausstellungen sowohl auf die französische als die gesammte kontinentale Industrie einen so bedeutenden Einfluß ausübten, fanden ähnliche Unternehmungen in England nur geringes Interesse. Die letzten dreißig Jahre haben jedoch auch auf diesem Gebiete einen raschen Fortschritt aufzuweisen. In Manchester, Leeds, Birmingham, Devonport, überhaupt in jeder größeren Stadt des vereinigten Königreichs, sind eine Menge erfolgreicher Ausstellungen veranstaltet worden. Die königliche Societät zu Dublin verordnete Ausstellungen, welche alle drei Jahre ausschließlich für Produkte der irischen Kunst, Wissenschaft und Industrie stattfinden, ohne daß dazu eine Beisteuer der Regierung in Anspruch genommen wird. Da jedoch die letzte französische Ausstellung sich eines so großen Erfolges zu erfreuen hatte, daß ihn selbst die Engländer nicht ableugnen konnten, so schien diesen eine allgemeine nationale Ausstellung ebenfalls wünschenswerth, und es wurden, theilweise unter Vermittelung des Prinzen Albert, Schritte bei der Regierung gethan, um einen solchen Plan ins Werk zu setzen. Die Mitglieder des Kabinets jedoch glaubten sich nicht berechtigt, ein solches Unternehmen aus öffentlichen Mitteln unterstützen zu dürfen, da dies eine Angelegenheit sei, welche lediglich von dem freien Willen der Betheiligten abhänge. Diese Ansicht hat sich zuletzt auch als die richtige bewährt. Nachdem der „Societät der Künste" ihr Versuch, im Jahre 1845 eine National-Ausstellung zu veranstalten, mißlungen war, nahm sie denselben 1847 nochmals, und zwar mit größerem Erfolge auf, indem sie sich mit kleinen Anfängen begnügte, die zahlreichen Zeichnenschulen ins Interesse zog und sich der Unterstützung des Handelsministeriums versicherte. Die von ihr veranstaltete Ausstellung im J. 1849 fand größere Theilnahme als irgend eine frühere und bestand hauptsächlich aus werthvollen Metallen. Um nun die auf das J. 1851 festgesetzte Ausstellung noch mehr zu fördern, ernannte der Rath der Societät Herrn Wyatt zum Berichterstatter über die französische Ausstellung und ersuchte das Unterhaus um Bewilligung eines öffentlichen Gebäudes für diesen Zweck. Beim Schlusse der Session von 1849 nahm sich endlich Prinz Albert, als Präsident der Gesellschaft der Künste, der Sache persönlich an, ging jedoch sofort von dem Gesichtspunkte aus, daß die bevorstehende Ausstellung nicht blos auf die britische Industrie beschränkt sein dürfe. Obgleich der erweiterte Plan von Vielen als gefährlich angefochten wurde, fand er doch bei der großen Masse Anklang, und nach mancherlei Vorbereitungen wurde endlich am 30. Juni 1849 im Buckingham-Palast von verschiedenen Mitgliedern der Societät der Künste eine Versammlung gehalten, in welcher Prinz Albert vorschlug, daß die Ausstellung aus vier Abtheilungen bestehen solle: die erste aus Rohmaterialien, die zweite aus Maschinen und mechanischen Erfindungen, die dritte aus Manufaktur-Produkten und die vierte aus Erzeugnissen der plastischen Kunst. Zugleich wurde der Platz für das zu errichtende Gebäude besprochen und das bekannte Grundstück im Hyde-Park als das geeignetste angenommen. Um jedoch die nöthigen Mittel zusammenzubringen und sich der Unterstützung der Gewerbetreibenden zu versichern, schickte Prinz Albert, als Präsident der Societät, mehrere Mitglieder derselben als Kommissionäre in die Manufakturdistrikte, wo Meetings abgehalten wurden. 65 Ortschaften erklärten sich sofort mit dem Unternehmen einverstanden, Lokal-Komitees wurden errichtet, und 5000 Personen unterzeichneten sich als Beförderer der beabsichtigten Ausstellung. Nachdem die Sache soweit gediehen war, wurden die Berichte der Regierung mit dem Ersuchen überreicht, königliche Kommissäre zur Ausführung des Planes zu ernennen. Es ist kaum nöthig zu erwähnen, daß die Regierung dem Gesuche sofort willfahrte und Kommissaire ernannte, welche bevollmächtigt wurden, sachverständige Personen in Großbrittannien und im Auslande zu Lokal-Kommissionären zu bestellen und diejenigen zu Rathe zu ziehen, welche ihnen über die erforderlichen Bedürfnisse Auskunft ertheilen könnten. Außer diesen wurden mehrere Mitglieder der Societät der Künste bevollmächtigt, als Ausführungs-Comité für die einzelnen Geschäfte zu handeln. — In dem ganzen Unternehmen sind deutlich drei Stadien zu unterscheiden. Zuerst war unter den Auspicien der Societät eine Reihe von Ausstellungen britischer Künste und Manufakturen beabsichtigt; dann wurde der Plan auf eine Ausstellung aller Nationen ausgedehnt, und zuletzt wurde der Vorschlag gemacht, diesen Plan durch Privatmittel zur Ausführung zu bringen. Die letzten Ereignisse sind zu bekannt, als daß ich nöthig hätte, sie nochmals Ihren Lesern ins Gedächtniß zurückzurufen.

△ London, 1. Mai. [Eröffnung der Industrie-Ausstellung.] Von früh um 6 Uhr an bewegten sich Holborn und den Strand entlang unabsehbare Schaaren nach dem Westende der Stadt. Fußgänger und Fußwerke aller Art versperrten sich die Passage um die Wette, Alle wie in verzweifelter Angst, der City mit ihren Herrlichkeiten so rasch als möglich zu entrinnen. London hat, so voll es ist, dergleichen noch nie gesehen. Hunderttausende stürzten in rasender Eile nach einem und demselben Ziele, und ich sah die Leute buchstäblich zu Dutzenden aus den festgefahrenen Droschken und Omnibussen springen, um sich mitten durch die schrecklich verwickelten Knäuel drei- und vierfacher Wagenreihen in der Nähe der Wellington-Statue einen schnelleren Weg zu bahnen. Gegen 11 Uhr endlich hatten sich die zugänglichen Plätze des Hyde-Parks und Grün-Parks dermaßen gefüllt, daß die Menge zum Stillstehen gezwungen war und es dem Militär und dem Polizeipersonal aus diesen Gründen sehr leicht wurde, in der unbeweglichen Masse die nöthige Ordnung aufrecht zu erhalten. Um halb 12 Uhr verließ der königliche Zug in der durch das Programm festgesetzten Weise den Buckingham-Palast und die Königin betrat Punkt 12 Uhr, gestützt auf den Prinzen Albert, in Begleitung des Prinzen von Wales, der kgl. Prinzessin und anderer das Gebäude. Nachdem sich die Königin auf den Thronsessel niedergelassen hatte, wurde die National-Hymne angestimmt und Händels Hallelujah unter Orgelbegleitung aufgeführt, worauf Prinz Albert der Königin folgenden Bericht abstattet:

„Allerdurchlauchtigste Majestät! Wir, die von Eurer Majestät durch kgl. Erlaß vom 3. Januar 1850 zur Beförderung der Industrieausstellung aller Nationen ernannten und später durch kgl. Dekret vom 15. August desselben Jahres mit Korporationsrecht beehrten Kommissäre, erlauben uns bei Gelegenheit Eurer Majestät beglückender Gegenwart bei der Eröffnung der Ausstellung Ihnen einen kurzen Bericht über unsere bisherige Thätigkeit ehrfurchtsvoll vorzulegen. Kraft der uns von Eurer Majestät huldreichst bewilligten Vollmacht haben wir die uns anvertraute Angelegenheit in ernste Erwägung genommen: nämlich die beste Art, die Produkte der Kolonien und des Auslandes nach dem britischen Reiche zu schaffen, die Wahl des geeignetsten Platzes für die Ausstellung, das allgemeine Verfahren bei dem Unternehmen, die zweckdienlichste Methode der Preiskrönungen und die unparteiischste Vertheilung derselben. — Zur Förderung dieser unserer Untersuchungen und zur gewissenhaftesten Erfüllung der uns durch drei Korporationsbriefe überwiesenen Pflichten, haben wir fortwährend Plenarsitzungen gehalten, und außerdem manche Fragen über die verschiedenen Gegenstände Komitee's zur Untersuchung überlassen, welche theils aus unsern eigenen Mitgliedern, theils aus Personen bestanden, welche in den verschiedensten Zweigen der Wissenschaften und Künste eines ausgezeichneten Rufes genießen. So oft wir um deren Beistand baten, ist er uns mit der größten Bereitwilligkeit und Aufopferung zu Theil geworden.

Unter die Fragen, welche uns zuerst beschäftigten, gehört die Betreffs der Normen, welche bei der Annahme der Ausstellungsgegenstände als leitend zu betrachten seien. Da wir den Hauptcharakterzug dieses nationalen Unternehmens darin zu erkennen glaubten, daß das Gelingen des Ganzen von der freiwilligen Unterstützung von Seiten des Volkes abhänge, so beschlossen wir sofort, keine Abgabe für die Zulassung der Gegenstände vom Einsender zu fordern. Wir hielten es ebenfalls für gerathen, die Auswahl der einzuschickenden Sachen zuerst den in den verschiedensten Gegenden des Auslandes wie Inlandes zu bildenden Central-Komitee's zu überlassen, während sich die Kommission eine gewisse allgemeine Kontrole vorbehielt.

Wir können es mit großer Genugthuung sagen, daß sich unser Verfahren in dieser Hinsicht der allgemeinsten Beistimmung zu erfreuen hat. Die huldvolle Gabe, welche Eure Majestät uns zu bewilligen geruhten, war das Signal zu den freigebigsten Beiträgen, welche uns von allen, selbst den unbemitteltsten Klassen Ihrer Unterthanen reichlich zuflossen und sich gegenwärtig auf die Summe von 65,000 Pfd. belaufen. Lokalkomitee's, deren eifrigster Mitwirkung wir uns ohne Ausnahme zu erfreuen hatten, wurden in allen Theilen des Königreichs, in vielen Kolonien Euer Majestät und den Besitzungen der ehrenwerthen indischen Kompagnie gebildet. Desgleichen wurde uns der kräftigste Vorschub von den Regierungen fast aller Länder der Welt geleistet. In den meisten derselben sind Spezialkommissionen zur Förderung der Ausstellung ernannt worden, welche Eure Majestät in Ihrer kgl. Vollmacht mit Recht als eine Ausstellung der Industrieprodukte aller Nationen bezeichnet haben.

Wir müssen ferner die große Bereitwilligkeit anerkennen, mit welcher Personen aus allen Klassen sich als Aussteller betheiligten, und es ist unsere Pflicht, Euer Majestät hier unsern tiefsten Dank für die huldreiche Weise auszusprechen, mit welcher Euer Majestät sich Ihren Unterthanen anzuschließen dadurch geruht haben, daß Sie selbst einige höchst schätzbare und interessante Artikel zur Ausstellung beitrugen.

Die Zahl der Aussteller, deren Erzeugnisse aufzunehmen möglich war, ist gegen 15,000, von denen nahe die Hälfte Briten sind. Der andere Theil bringt die Produkte von mehr als 40 fremden Ländern, welche fast alle civilisirten Nationen der Erde in sich schließen. Bei der Herrichtung des jedem Theile zugewiesenen Raumes haben wir sowohl die Natur der Erzeugnisse, als die Vortheile der leichtern Verbindung unsers Landes mit Rücksicht auf seine geographische Lage in Erwägung gezogen. Eure Majestät werden die Erzeugnisse Ihrer Unterthanen im westlichen, die der fremden Nationen in dem östlichen Theile des Gebäudes aufgestellt finden. Die Ausstellung ist in folgende vier große Klassen eingetheilt: 1) rohe Materialien, 2) Maschinerie, 3) Fabrikate, 4) Bildhauerei und freie Künste. Eine fernere Eintheilung ist mit Rücksicht auf die geographische Lage der vertretenen Länder gemacht worden; die Gegenstände aus den wärmern Klimaten sind nahe dem Centrum und die der kälteren an den Enden des Gebäudes untergebracht worden.

Eure Majestät haben die Gnade gehabt, einen Theil der Euer Majestät gehörigen kgl. Parks huldreichst für das Unternehmen der Ausstellung anzuweisen und die Aufstellung der ersten Säulen des Gebäudes wurde am 26. Septbr. v. J. von Eurer Majestät mit Ihrer hohen Gegenwart beehrt. In dem kurzen Zeitraum von 7 Monaten ist demnach durch die Energie der Unternehmer und den thätigen Fleiß der Arbeiter, welche an dem Unternehmen beschäftigt wurden, ein Gebäude errichtet, welches, vollendet in seiner Konstruktion, einen Raum von mehr als 18 Akres einnimmt, eine Länge von 1851 Fuß und eine Breite von 456 Fuß hat; eine Zahl von 40,000 Besuchern aufnehmen kann, und in seinen Räumen einen Schatz von mehr als 10 Millionen Pfund Werth birgt. Für die ursprüngliche Idee der Einrichtung des Gebäudes ist die Kommission Herrn Joseph Paxton verpflichtet, welchem sie ihre Anerkennung für den Grundriß ihres Unternehmens auszusprechen sich verpflichtet fühlt.

Rücksichtlich der Vertheilung von Belohnungen an verdiente Aussteller haben wir beschlossen, dieselben in Form von Medaillen zu geben und bei der Vertheilung nicht auf individuelle Konkurrenz, sondern auf die Vortrefflichkeit der Erzeugnisse in jeder Hinsicht zu sehen. Die Wahl derjenigen Aussteller,

*) Das in rothem Wachs abgedruckte Siegel enthält eine Freiheits-Mütze mit der Umschrift: Comité central de resistance.

denen diese Auszeichnungen zu Theil werden sollen, ist Preisrichtern überlassen, welche zur Hälfte britische Unterthanen, zur Hälfte Ausländer sind. Die ersteren sind aus den von den Lokalkomitee's Vorgeschlagenen durch die Kommission gewählt, die letzteren dagegen sind von den Regierungen der auswärtigen Staaten, deren Produkte aufgestellt sind, ernannt worden. Die Namen dieser Preisrichter, unter denen einige der gefeiertsten Männer zu finden, sind die beste Bürgschaft, daß bei der Vertheilung der Auszeichnungen mit der strengsten Unparteilichkeit verfahren werden wird. Es gewährt uns zugleich keine geringe Freude, daß trotz des außerordentlichen Umfanges des Unternehmeus und der großen Entfernungen, welche viele der ausgestellten Sachen zurückzulegen hatten, der Tag, an welchem Euer Majestät bei der Einweihung dieser Ausstellung anwesend zu sein geruht haben, derselbe ist, welcher ursprünglich für die Eröffnung derselben festgesetzt wurde, uud hierin glauben wir einen Beweis dessen zu erblicken, was mit Gottes Segen durch den guten Willen und herzliches Zusammenwirken unter den Nationen, und mit Hilfe der durch die Fortschritte der Wissenschaft gewährten Mittel vollbracht werden kann.

Nachdem wir so Eurer Majestät die Resultate unserer Arbeiten vorgelegt haben, erübrigt uns noch, Eurer Majestät unsere ehrfurchtvollsten und loyalsten Dankgefühle für die Unterstützung und Aufmunterung auszusprechen, welche wir während der sorgenvollen und mühsamen Arbeit von Euer Majestät Huld und Fürsorge erhalten haben. Es ist unser innigstes Gebet, daß dieses Unternehmen, welches die gedeihliche Förderung aller Zweige der menschlichen Industrie und die Befestigung des Friedens und der Freundschaft unter allen Nationen der Erde zum Ziele hat, mit dem Segen der göttlichen Vorsehung zur Wohlfahrt des Volkes Eurer Majestät gereiche, und daß es unter den glänzendsten Ereignissen von Euer Majestät friedlicher und glücklicher Regierung im langen Andenken bleiben möge."

Als Prinz Albert diesen Bericht nebst dem Katalog überreicht hatte, erwiderte die Königin folgende Antwort:

„Mit der größten Genugthuung nehme ich die Adresse entgegen, welche Sie mir bei Eröffnung dieser Ausstellung überreicht haben.

Mit warmer, immer steigender Theilnahme bin ich dem Gange der Arbeiten gefolgt, welchen Sie sich in Erfüllung der Ihnen durch das kgl. Patent auferlegten Pflichten unterzogen haben, und es gewährt mir eine aufrichtige Freude, in dem herrlichen, mich gegenwärtig umgebenden Schauspiele den Erfolg zu erblicken, welcher Ihre umsichtigen und unablässigen Anstrengungen gekrönt hat.

Von Herzen schließe ich mich dem von Ihnen zum Himmel gerichteten Gebet an, daß mit Gottes Segen dies Unternehmen zur Wohlfahrt meines Volkes und dem allgemeinen Besten des Menschengeschlechts gereichen möge, indem es die Künste des Friedens und der Industrie befördert, die Bande der Einigkeit unter den Völkern der Erde befestigt und einen freudigen und ehrenvollen Wetteifer in der Ausübung jener geistigen Fähigkeiten erweckt, welche von einer allgütigen Vorsehung zum Wohle der Menschheit verliehen sind.

Der Erzbischof von Canterbury, begleitet von 2 Kaplänen, verrichtete hierauf ein Gebet, nach dessen Beendigung sich unmittelbar die Prozession in Bewegung setzte. Als die Königin wieder unter den Thronhimmel zurückgekehrt war, erklärte der Marquis v. Brendalbone auf Befehl Ihrer Majestät die Ausstellung für eröffnet. Tusch, Kanonendonner, Nationalhymne. Die Königin verläßt das Gebäude, die Barrieren fallen, und die Menge ergießt sich durch die verschiedenen Gänge. Der Eindruck ist durchweg ein großartiger, jede Erwartung übersteigender gewesen. — Während der Ceremonie, welche ohngefähr eine Stunde dauerte, beobachtete die ungeheure Menge außerhalb eine merkwürdig gesetzte Haltung und wird dadurch wohl für immer die besorglichen und ungeheuerlichen Gerüchte zum Schweigen gebracht haben. Es ist, einige kleine Prügeleien abgerechnet, auch nicht eine Ruhestörung vorgekommen, und selbst die Taschendiebe sollen sich gegen alle Gewohnheit enthaltsam gezeigt haben. Während der Nacht wimmelte es auf den Hauptstraßen, besonders Oxfortstreet, Holborn, Regentstreet, Leicester-Square, Strand etc. von Musikbanden, Bänkelsängern und Taschenspielern; die Kneipen waren gräßlich, besonders mit Frauenzimmern, überfüllt, und John Bull, denn im Verhältniß bemerkte man heute doch nur noch wenig Fremde, hatte alle Arten von Verführungskünsten zu bestehen. Eine Menge öffentlicher und Privat-Häuser waren illuminirt, Luftballon's durchzogen den Londoner Himmel nach allen Richtungen, und die Theater hatten nicht versäumt, ihre Anziehungskraft durch eine Menge neuer und unerhörter Ankündigungen zu verstärken. Die „Fremden" werden sehr wohl daran thun, ihren Besuch so lange aufzuschieben, bis die Eröffnung nicht blos eine formelle, sondern die wirkliche Folge der vollendeten Vorbereitungen ist. Unter 10—12 Tagen ist jedoch daran nicht zu denken.

Der kleine englische Katalog enthält die Namen folgender schlesischer Aussteller: die königl. Hüttenwerke zu Gleiwitz, Malapane, Königshütte; Elsner aus Tarnowitz; Güttler, Reichenstein; Du Bois, Hirschberg; Lucas, Kunnersdorf bei Hirschberg; Milch, Warmbrunn; Beilmann, Hirschberg; Ruffer, Breslau; v. Uechtritz, Mühlrädlitz; Lübbert, Zweibrodt bei Breslau; v. Rothschild, Oderberg; Ziegler, Dambrau; v. Lüttwitz, Simmenau; Renner jun., Breslau; Ohle's Erben, Breslau; Brükisch, Koppitz bei Grottkau; Bessalié, Breslau; Seemann, Warmbrunn; Völkel, L.-Bielau; Dierig, desgl.; Fabian, Breslau; Wald und Sohn, Zielenzig; Geißler, Görlitz; Ruffer u. Comp., Liegnitz; Scheder, Schweidnitz; Schärff, Brieg; Kirstein, Hirschberg; Seylers, Wüstewaltersdorf; Kaufmann, Schweidnitz; Riemann und Geisler, Hirschberg; Engel, Görlitz; Kramsta u. S., Freiburg; Prenzel, Greiffenberg; Techern und Bürger, Wüstegiersdorf; v. Minutoli, Liegnitz; Winterfeld, Breslau; William, Warmbrunn; Graf v. Schaffgotsch, Josephinenhütte; Finger, Warmbrunn; Wilhelmshütte bei Sprottau; Altmann, Bunzlau; Tielsch, Altwasser; Zeisig, Breslau; Gebr. Alberti, Waldenburg; Ungerer, Hirschberg; Wunder, Liegnitz; Bohrzmann, Warmbrunn; Liedel, Warmbrunn; Steller, Breslau; Bohrmann, Goldberg; Weigert, Schmiedeberg.

[Die Ztg. für Norddeutschl.] enthält folgende Schilderung: „So ist denn der Krystallpalast kein Phantasiegebilde mehr, sondern eine vollendete große Thatsache. Griechenland und Rom hatten Triumphe für ihre Feldherren und Ehren für ihre Redner. Aber das Lorbeerblatt an der Stirn des Siegers war mit Blut benetzt und der Beifall des glücklichen Redners nur zu oft von eigennützigen und käuflichen Motiven eingegeben. Die gegenwärtige Zeit mag sich rühmen, ein Denkmal des Genies, der Kunst, ein Museum des Gewerbfleißes geschaffen und vollendet zu haben, wie es weder in alten, noch in neueren Zeiten seines Gleichen hat. Die Pyramiden Egyptens haben die Stürme von Jahrtausenden bestanden und fordern noch immer das Staunen der Menschheit heraus, aber während sie den Fleiß und die Geschicklichkeit der alten Egyptier bezeugen, bezeugen sie zugleich die Thorheit und Eitelkeit des Volks. Eine erhabene Außenseite — drinnen modernde Thorheit. Die große Pyramide der Gegenwart, das englische Monument ist in seinen Baustücken weniger dauerhaft, aber es stellt sich dem Auge des Beschauers in weit edlern Formen dar, als die plumpen Massen der afrikanischen Wüste, und drinnen enthält es die Erzeugnisse der reifsten Intelligenz und der beharrlichsten Ausdauer. Es ist nicht allein ein Monument menschlichen Genies, sondern auch ein praktisches Zeugniß der Höhe, welche der Mensch erreicht hat. Jeder, der unsere Nationalgemäldegallerie besucht, hat wohl das prächtige Rubens'sche Bild bewundert, auf dem der Frieden die Furien des Krieges verjagt. Wer heute den Industriepalast sah, mag sich wohl sagen, daß wir der Erfüllung dieser Idee einen großen Schritt näher gekommen sind. Der reisende Forscher mag mit Bewunderung auf die Trümmer des Alterthums blicken — aber die Arbeiten nicht allein Englands, sondern aus der ganzen Welt konnten heute in unzähligen Tausenden die Triumphe des Friedens in dem Glaspalast, diesem Universalpalast menschlichen Kunstfleißes, beschauen.

Ein heiterer Morgenhimmel begrüßte den Tag der Eröffnung. Seit langer Zeit war das Wetter unbeständig, unfreundlich gewesen. Heute lockten wahre Sommerstrahlen schon früh am Morgen die Schläfer aus ihren Häusern hervor. In einem Umkreise von vielen Meilen um die Hauptstadt sandte jeder Weiler seinen Gast, jedes Dorf seine zehn, jeder Flecken seine hundert, jede Stadt ihre tausend Besucher. Fast von allen Kirchthürmen der Hauptstadt wehten Flaggen und die Glocken läuteten das Fest ein. Schon früh standen von der St. James-Straße bis zum Glaspalast die Wagen so dicht, daß man über sie fast hätte hingehen können. Nicht weniger als 5000 Wagen entluden im Laufe des Tages vor dem Ausstellungsgebäude ihre Insassen. Seit der Krönung der Königin erinnert man sich nicht eines solchen Wagengedränges. Aber es war nichts gegen die unermeßliche Menge von Fußgängern, die von allen Seiten dem Hydepark zu strömten. Nach der niedrigsten Berechnung müssen müssen mindestens eine halbe Million Personen, von denen Viele aus so weiter Ferne gekommen sind, zugegen gewesen sein. Starke Polizeikorps aus den verschiedenen Metropolitandistrikten sorgten für die Erhaltung der Ordnung im Parke und den zu dem Gebäude führenden Alleen, schienen indeß kaum nöthig zu sein, da die Zuschauer im allgemeinen sich auf das musterhafteste benahmen. Der Palast selbst war mit Flaggen der verschiedenen Nationen der Welt geschmückt. Auf dem nahen Serpentinfluß entfaltete eine kleine Modellfregatte, mit Knaben bemannt, ihre Wimpel und verlieh nebst einem in der Nähe des Palastes aufgeschlagenen großartigen, geschmackvollen Zelte der prachtvollen Scene einen neuen Schmuck. Die Linie der königlichen Procession zum Krystallpalaste war mit zahlreicher berittener Polizei und Grenadiergarden besetzt. Aus Paddington und den nördlichen Vorstädten über die Blackfriars-, London-, Southwark-, Waterloo- und Westminsterbrücke dauerte der Strom der Fußgänger und Wagen in Einem fort; jeder Fleck, ja jeder Baum in der Nähe der Ausstellung war mit Zuschauern bedeckt.

Schon früh hatte sich eine Menge Zuschauer vor dem Buckinghampalast eingefunden, um die Königin abfahren zu sehn. Ueberall auf dem ganzen Wege ward sie laut und herzlich begrüßt. Vor ihr langten schon neun königliche Wagen mit den fremden Prinzen, den Mitgliedern der königlichen Familie etc. vor dem Industriepalast an und wurden von den Militärmusikchören mit entsprechenden Weisen empfangen. Als die Königin und der Prinz Albert, von dem bekanntlich der erste Gedanke zu dem heute verwirklichten Plane ausgegangen ist, ankamen, erhob sich ein solcher Jubelruf und pflanzte sich auf dem ganzen Wege des Zugs bis zum Buckinghampalais fort, wie man ihn wohl selten vernommen hat. Die Männer empfingen die Königin mit unbedecktem Haupte. Die Musikchöre spielten das „Rule Britannia" auf.

Eine Menge Wagen mit den Personen, die Einlaßkarten für den heutigen Tag hatten, war schon bald nach 6 Uhr Morgens vor dem Industriegebäude vorgefahren und um 8 Uhr umlagerte ein Gedränge von Aspiranten die Einlaßportale, bei welchem weder Name und Stand noch Toilette und sonstiger Putz respektirt wurden. Um 9 Uhr wurden die Thüren geöffnet, und hinein stürzte die neugierige Masse, die ihren Eifer übrigens unnütz verschwendet hatte; denn sie erhielten am Eingang andere Karten, die ihnen bestimmte Plätze anwiesen. Glücklich, wem ein Platz im oder in der Nähe des Transepts zu Theil geworden war, wo die Eröffnungsfeierlichkeiten stattfanden. Erst gegen 10 Uhr kam in die im Innern herrschende Confusion einige Ordnung und das prachtvolle Ensemble ließ sich einigermaßen übersehen. Der östliche und westlichen Theile des Schiffes waren in eine Art Halbdunkel gehüllt, da man das Glasdach hier mit Decken belegt hatte, dagegen fielen durch die freien Scheiben des Transepts die hellen Sonnenstrahlen hinein und brachten die wunderbarsten architektonischen und Licht-Effekte hervor. Die Glasfontaine in der Mitte warf täuschend silberähnliche Strahlen empor. Einen interessanten Anblick gewährten namentlich auch die jungbelaubten Bäume, die von der Art verschont geblieben waren. Alle Zuschauer schienen in Bewunderung verloren. Um 10 Uhr kündigte ein lautes Cheer die Ankunft des Herzogs von Wellington an. Um 11 Uhr fanden sich die meisten fremden Diplomaten ein und bald darauf auch der Erzbischof von Canterbury. Der östliche Theil des Transeptes (Querschiffes) wurde nun außerordentlichh pittoresk und bildete mit den europäischen Gruppen im westlichen Theil einen merkwürdigen Kontrast. Es war das prachtvollste lebende Bild der mannichfaltigsten Kostüme der Welt, die je an einem Ort vereint waren.

Genau um 12 Uhr verkündeten Trompetenfanfaren die Ankunft der Königin. In demselben Augenblick ward von den Sappeurs auf der nördlichen höchsten Spitze des Transeptdachs die königliche Standarte aufgezogen. Die Königin trat, von lauten Hochs begrüßt, durch das nördliche Portal ein. Sobald sie sich auf den Staatssessel niedergelassen hatte, stimmten die Chöre der königlichen Kapelle, St. Paulskirche, Westminsterabtei vereint mit den hiesigen Musikvereinen und vielen Fremden, das Nationallied an, das die Orgeln begleiteten. Der Erzbischof von Canterbury hielt darauf ein kurzes Gebete; ihm folgte die Ausführung des Händelschen Hallelujah. Dann bildete sich der königliche Zug in folgender Ordnung: Herolde, Joseph Paxton, der Architekt des Krystallpalasts, ihm zur Seite die beiden Unternehmer, Henderson und Fox, die Baukommission (unter ihnen J. K. Brunel), Mitglieder des Finanzcomités, die Schatzmeister (Lionel Rothschild, W. Cotton, Lobbock, Barclay), das Executivcomité, die fremden Kommissare (für Oesterreich: Buschek und de Burg, für Baiern: Schaffault, Böhm, Haindl, für Frankreich: Sallandrouze, Großherzogthum Hessen: Roßler, Hansestädte: Piglheim, Norddeutschland: Noback, Preußen: Hebeler, Sachsen: Seiffarth, Dörfling, Spanien: Ramon de la Sagra, Tunis: Hamda Elmkadden und Santillana, Türkei: Eduard Zohrab, Ver. Staaten: E. Riddle, N. S. Dodge, Würtemberg: C. Brand, Zollverein: Stein). Die Specialkommissare. Die königlichen Kommissare (unter ihnen R. Stephenson, Gibson, Cobden, Sir C. Lyell, Westmacott, Labouchere, Lord Overstone, Graf v. Rosse, Th. Pusey, Th. Baring, Sir C. L. Eastlake, Gladstone, Lord J. Russell, Lord Stanley). Der Ceremonienmeister. Der Herzog v. Wellington. Der Marquis von Anglesea. Die Minister. Der Bischof von London. Der Erzbischof von Canterbury. Einige Hofchargen. Die Königin, an der Hand den Prinzen von Wales führend, ihr zur Seite den Prinz Albert mit der Kronprinzessin. Die Prinzen von Preußen und Heinrich von der Niederlande. Die Mitglieder der k. Familie. Hofbeamte, Herolde machten den Schluß. Während des Umzugs, der im Ganzen nur eine halbe Stunde dauerte, spielten die Orgeln. Nachdem die Königin auf der Estrade wieder Platz genommen, erklärte sie die Ausstellung für eröffnet. Dieselben herzlichen Cheers, wie bei ihrem Empfang, folgten der Königin auch bei der Rückkehr bis zum Buckinghampalast, wo sie noch einmal vom Balcon herab zu danken hatte.

Das Fest ist, so weit die Berichte reichen, durch keinen einzigen ernsten Unfall gestört worden. Anderweitige Störungen scheint man so wenig befürchtet zu haben, daß das Militär in dem Industriepalast selbst ohne Schußwaffe war. Ueberall scheint die Autorität der Konstablerstäbe hingereicht zu haben. Und doch war wohl die halbe Bevölkerung Londons in und um den Hydepark zusammengedrängt; alle übrigen Stadtviertel waren fast öde. Der Tag war durchgängig wie ein Festtag betrachtet. Die meisten Läden waren geschlossen; Alle hatten ihr bestes Feierkleid angelegt; von den Fenstern wehten Flaggen, von allen Thürmen Union-Jacks und die Glocken läuteten. Das Unterhaus hält heute Abend eine Sitzung, jedoch später als gewöhnlich."

** **London**, 1. Mai. [Das Unterhaus] ward heute erst um 6 Uhr eröffnet. Die Diskussion aber war sehr lebhaft. Lord Russell proponirte nämlich die Bill wegen Zulassung der Juden in das Parlament zur zweiten Lesung, wogegen sich die Opposition durch den Mund der Herren Newdegate, Robert Inglis, Wigram und Sibthorp verwahrte, indem das Parlament bei Zulassung der Juden das Vertrauen des Landes verlieren würde und jeder Grund wegfiel, warum künftig nicht auch Türken dort ihren Sitz einnehmen sollten. Auf den ersten Einwand erwiderte Lord Russell sehr schlagend, daß die wiederholte Wahl Rothschild's in London ein hinreichender Belag für das Vertrauen seiner Wähler sei und der General-Anwalt, daß kein englischer Unterthan, wenn er die dieser Qualität entsprechende Eigenschaft besäße, von dem Parlament nicht ausgeschlossen werden könnte, selbst wenn er Türke wäre. Auch Roebuck sprach sich sehr eindringlich und sehr freimüthig für die zweite Lesung der Bill aus, welche sodann mit 202 gegen 177 Stimmen genehmigt wurde.

Schweiz.

Bern, 30. April. [Grenzkordon. — Flüchtlinge. — Knobels.] In Folge der Beschwerde des gewesenen eidg. Kommissärs im Kanton Tessin, Herrn v. Planta, über Gebietsverletzungen durch österreichische Patrouillen, hat der Oberkommandant des Grenzkordons, Generalmajor v. Singer, die Kette selbst bereist, die Beschwerden für begründet erkannt und denselben durch Zurückziehung mehrerer Posten sogleich abgeholfen.

Der Regierungsrath hat am 23. an die Regierungsstatthalter ein Kreisschreiben erlassen, worin er bemerkt, von den dem Kanton zugetheilten politischen Flüchtlingen hätten nur 9 die angewiesene Frist zur Stellung der Realkaution von 1600 Franks benutzt, eine Anzahl anderer dagegen habe weder Kaution geleistet, noch der Aufforderung zur Abreise Folge gegeben. Die dem Kanton zugetheilten Flüchtlinge, deren Aufenthalt unbekannt ist, sollen daher im Signalementbuche ausgeschrieben werden; die, deren Aufenthalt bekannt ist, sind anzuweisen, sich bei der Polizei in Bern zur Abreise zu stellen, die, welche sich nicht stellen, sind zu verhaften.

Der Todesfall von Dr. Knobels scheint Anlaß zu einer cause célèbre werden zu sollen. Am Montag wurde die Leiche unter zahlreicher Theilnahme nach dem Kirchhofe gebracht, wo sie in der Todtenkammer zum Zwecke fernerer Untersuchung aufbewahrt wird. Die „Berner Ztg." behauptet, der Pfarrer von Nidau habe anfänglich das Kirchengeläute verweigert, sich dann aber eines Bessern besonnen; bei der Feierlichkeit hätten 2424 Männer das Leid abgenommen, und bei 3000 Personen hätten dem Verblichenen das Geleite auf den Kirchhof gegeben. — Betreffend nun den Leichenbefund, so hat Knobels Wittwe, gegenüber dem Gutachten der gerichtlichen Aerzte Neuhaus und Schaffter, vier Aerzte, die Herren Kehr, Müller, Girard und Engel ebenfalls um Untersuchung der Leiche ersucht, und diese vier Herren erklärten, daß Herr Dr. Knobels bei Lebzeiten von fremder Hand mit einem oder mehreren, jedenfalls gleichförmigen Werkzeugen verwundet worden, und daß die am Leichnam des obgenannten Herrn Dr. Knobels vorgefundenen Verletzungen zu dieser Annahme berechtigten. Die Freunde des Verstorbenen stellten beim Regierungsstatthalter das Gesuch um Auswirkung einer Oberinspektion durch das Sanitäts-Kollegium. Der Regierungsstatthalter begab sich nach Bern, und bewirkte vom Sanitätskollegium die Absendung der Herren Prof. Vogt, Tribolet und Lüthi nach Nidau. Ein Kaminfeger und Dachdecker Zürcher, der der That gegen Knobels verdächtig ist, wurde am Montag vorläufig verhaftet. Die „Berner Ztg." fügt diesen Angaben bei: Die Aufregung des Volkes ist, wie wir uns selbst überzeugten, sehr groß, und wurde noch gesteigert durch die Wendung, welche die Sache nun zu nehmen anfängt. (F. J.)

Rußland.

Kalisch, 29. April. [Das Lager.] Der Generalissimus der aktiven Armee, Graf Paskiewicz, hat am 26. Vormittags mit der Eisenbahn einen Ausflug nach Skierniewice gemacht, wo er das kaiserliche Schloß und den Park in Augenschein nahm. Von dort machte er einen Abstecher nach dem nahegelegenen Lowicz zur Besichtigung der Lagerstätte und des Manöver-Terrains. Abends kehrte der Feldmarschall mit der Eisenbahn wieder nach Warschau zurück. Dieser Ausflug wird zugleich jene Anordnungen zur Folge haben, welche gewöhnlich die bevorstehende Ankunft des Kaisers andeuten. — Der Chef des 3. Gendarmerie-Bezirks, General-Lieutenant Graf Nesselrode, hat einen Urlaub auf 4 Monate erhalten und wird nach Aachen und Spaa und in das Seebad Ostende reisen. — Durch einen Ukas ist das dem russischen Postpedartement einverleibte Königreich Polen zum 13. Postbezirk des russischen Reiches erhoben worden. (K. Z. a. B.)

Provinzial-Zeitung.

Sitzung des Gemeinde-Rathes

am 1. Mai.

Vorsitzender: Justiz-Rath Gräff. Anwesend 92 Mitglieder der Versammlung.

1. Nach dem vorgelegten Baurapport für die Zeit vom 28. April bis 3. Mai waren bei städtischen Bauten beschäftigt 8 Maurer, 5 Zimmerleute, 145 Tagearbeiter — Zufolge der Verhandlung über die am 17. April abgehaltene Revision der Kämmerei-Hauptkasse waren sowohl die Kasse, wie die Bücher in vollständiger Ordnung und Richtigkeit gefunden worden. Der dem Protokolle beigefügte Kassenabschluß für das erste Quartal wies, exkl. des vorjährigen Bestandes, eine Einnahme von 161,483 Thalern und eine Ausgabe von 113,725 Thalern nach. — Die zur Theilnahme an der Prüfung der kathol. Pfarrschule zu St. Nikolai deputirten Herren Gemeindeverordneten Hildebrandt und Lucas berichteten, daß das Ergebniß der Prüfung ein durchaus befriedigendes gewesen sei, und die Bemühungen, sowie der ausdauernde Fleiß der beiden Lehrer die gebührende Anerkennung gefunden hätten. Magistrat hatte der Versammlung den der königl. Regierung erstatteten Bericht über die Wirksamkeit der hiesigen Sparvereine im Jahre 1850 zur Kenntnißnahme mitgetheilt. Nach demselben zählte der erste Sparverein 575 Sparer mit einer Sparsumme von 2699 Thalern. Von dieser Summe waren aus Veranlassung der Mobilmachung im vorigen Herbste 1028 Thaler vor dem statutenmäßigen Auszahlungstermine zurückgefordert und gezahlt, bei dieser Gelegenheit aber von den Sparern die wohlthätige Wirkung der Sparsamkeit freudig anerkannt worden. Nach Berichtigung der mit 40 Thalern erwachsenen Verwaltungskosten hatte der erzielte Nutzungsertrag noch gestattet, den Sparern pro Thaler Einlage eine Dividende von 6 Pfennigen zu verabfolgen. Die in Bezug auf die Kassenverwaltung vereinigten fünf Sparvereine zählten 2112 Sparer mit einer Sparsumme von 10,916 Thalern, von der 111 Thaler Zinsen gewonnen und an die Sparer mit 3 Pfennigen pro Thaler Einlage vertheilt wurden. Außerdem erhielt jeder regelmäßige Sparer von dem nach Bestreitung der mit 132 Thalern berechneten Verwaltungskosten verbliebenen Ueberschusse von den Beiträgen der Ehrenmitglieder noch eine Prämie von 2 Sgr. 10 Pf. Die Anschaffung von Lebensmitteln war wegen der billigen Preise derselben nicht beliebt, vielmehr die Zurückzahlung der Einlagen in Baarem vorgezogen worden. Der Bericht schloß mit der Bemerkung, daß die Sparer zum Beginn der neuen Sparperiode bereits drängten, ein Zeichen, daß die Liebe zur Sparsamkeit angeregt sei, und die segensreiche Wirksamkeit des Instituts Anerkennung gefunden habe. — Die von der hiesigen Handelskammer an das königl. Polizei-Präsidium gerichtete, dem Magistrat in Abschrift mitgetheilte und von diesem der Versammlung zur Kenntnißnahme vorgelegte Gegenvorstellung, in Betreff der vom Gemeinderathe für unvortheilhaft erklärten Verlegung des nach Proben betriebenen Korn- und Produktengeschäfts in die Räume des Börsengebäudes, ward im Bureau der Versammlung ausgelegt, damit jedes Mitglied Gelegenheit erhalte, nähere Einsicht zu nehmen.

2. Die vom Magistrate vorgeschlagene einjährige Verlängerung des Pachtvertrages über die Baude Nr. 84 erhielt die Zustimmung der Versammlung. In Betreff der Uebertragung des Baues der Brücke in Alt-Scheitnig, erklärte sich die Versammlung für die Ertheilung des Zuschlages an den Zimmermeister Herrn Schlick, welcher im Lizitationstermine mit 1905 Thalern Mindestfordernder geblieben war, und ebenso stimmte sie für Ueberlassung der Lieferung der leinenen und baumwollenen Waaren in das Krankenhospital an den Kaufm. Herrn Gumpert, der bezüglich sämmtlicher Lieferungsgegenstände die billigste Forderung gestellt hatte.

3. Durch einstimmigen Beschluß des Gemeinderaths wurden dem Herrn Rechtsanwalt Krug die Funktionen des Vorsitzenden für den Fall der gleichzeitigen Verhinderung dieses letzteren, so wie seines Stellvertreters übertragen. — Der unbesoldete Stadtrath Herr Gocht ward zum besoldeten Stadtrathe für das Forst- und Oekonomiefach, der Kaufm. Hr. Urban, zum Vorsteher des Elisabetbezirks, und der Oberamtmann Herr Dortschy zum Vorsteher des Barmherzigen-Brüderbezirks gewählt. Ein Reskript der königl. Regierung an den Magistrat, die Bürgermeisterwahl betreffend, war der Versammlung zur Kenntniß- und befindlichen Beschlußnahme zugegangen. Dasselbe lautete: „Im Verfolg des Berichts vom 5. März dieses Jahres übersenden wir dem Magistrate in der Anlage vidimirte Abschrift der uns von dem Herrn Minister des Innern gleichfalls in vidimirter Abschrift mitgetheilten allerhöchsten Ordre vom 12. d. Mts., durch welche des Königs Majestät der Wahl des derzeitigen ältesten Stadtraths Bürgermeisters Bartsch zum Bürgermeister hiesiger Stadt die Bestätigung versagt haben. Wir fordern den Magistrat auf, dem Gemeinderathe hiervon unverzüglich Mittheilung zu machen und denselben, mit Bezug auf § 31 der Gemeindeordnung, zur Vornahme einer neuen Bürgermeister-Wahl zu veranlassen, deren Resultat uns seiner Zeit einzuberichten ist. Gleichzeitig benachrichtigen wir den Magistrat, daß, da nach dem Schreiben des Gemeinderaths vom 27. Februar die Wahl des Rechts-Anwalt Löwe als Beigeordneter nur in der Voraussetzung und für den Fall getroffen worden ist, daß die Wahl des etc. Bartsch als Bürgermeister die allerhöchste Bestätigung erlangen würde, letztere aber versagt worden ist, über die Wahl des etc. Löwe überhaupt, zu Folge der uns von dem Herrn Minister des Innern gemachten Eröffnung nicht erst Immediat-Bericht zu erstatten gewesen ist. Wir überlassen dem Magistrate, auch hiervon dem Gemeinderathe, sowie dem Rechts-Anwalt Löwe selbst Kenntniß zu geben."

Die dem Reskripte in beglaubigter Abschrift beigelegte allerhöchste Ordre vom 12. April lautete: „Unter den Mir in Ihrem Berichte vom 5. d. M. vorgetragenen Umständen will Ich hiermit der Wahl des derzeitigen ältesten Stadtraths Bürgermeisters Bartsch zu Breslau zum Bürgermeister dieser Stadt die Bestätigung versagen, wonach das Weitere in der Sache zu verfügen ist."

Nach Vortrag dieser Vorlagen beschloß die Versammlung, darüber in geheimer Sitzung zu berathen. Ein von Herrn Tschocke hieran geknüpfter Antrag — die Versammlung möge beschließen, in Gemeinschaft mit dem Magistrate die königl. Regierung anzugehen, die Gemeindeordnung hierorts schon jetzt für eingeführt zu erklären, um von der Kommune die aus einer längeren Verzögerung der Erklärung erwachsenden materiellen Nachtheile abzuwenden, blieb bei der Abstimmung in der Minorität.

4. Das vom Magistrat dringend befürwortete Gesuch der verwittweten Frau Senior Eggeling um Fortgewährung der aus Kommunal-Fonds bisher erhaltenen Unterstützung von 100 Thalern jährlich, ward bewilligt. Die Versammlung genehmigte ferner die von dem Besitzer des Grundstücks 8 der Karlsstraße erbetene anderweitige Regulirung der Grenze zwischen seinem Besitzthum und der Dorothengasse und die Anstellung eines Haushälters zur Beaufsichtigung des durch die Verlegung der Töchterschule der Kirche zu St. M. Magdalena wieder zurückgegebenen Schulgebäudes.

5. Auf Grund der erledigten Monita zu einer Anzahl Kämmerei- und Instituts-Verwaltungs-Rechnungen erfolgte die Einwilligung zur Ertheilung der Decharge. Die bei Prüfung der Rechnungen von der Verwaltung der Frohnveste aufgestellten Erinnerungen gelangten an den Magistrat zur Erledigung.

6. Der Kämmerei-Etat für die Verwaltung der geistlichen, höheren Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten pro 1851 erhielt die Genehmigung mit der Maßgabe, daß die von der Prüfungs-Kommission gemachten Ausstellungen behoben würden.

7. Die Entwürfe der Bau-Polizei und zu einer Straßen-Ordnung, imgleichen die Vorschläge zu einer Bau-Deputation in Betreff der diesjährigen Neu- und Umpflasterungen gelangten an die Bau-Kommission zur speziellen Prüfung und gutachtlichen Aeußerung.

Gräff. Aderholz. Krug. Hübner.

* **Breslau**, 5. Mai. [Zwei Börsen in Breslau.] Der gestrige Tag (4. Mai) ist in Breslau nicht so ruhig vorübergegangen, als in Paris. Wir haben bereits von dem Zwiespalt berichtet, welcher zwischen der hiesigen christlichen und jüdischen Kaufmannschaft eingetreten ist und welcher gestern den Beschluß der letzteren hervorrief, in einem eigenen Lokale die Börsengeschäfte abzumachen. Es waren über hundert jüdische Kaufleute anwesend, darunter die Chefs der angesehensten Häuser. Die Versammlung beschloß:

1) Vom 5. Mai ab bei den in dem Börsenlokale stattfindenden geschäftlichen Zusammenkünften nicht mehr zu erscheinen, und so lange von denselben fern zu bleiben, bis durch eine neue Versammlung dieser Beschluß aufgehoben sein wird.

2) Statt dessen täglich um 11½ Uhr besondere geschäftliche Zusammenkünfte in einem hiefür bereits auserseheneu Lokal abzuhalten. (Ring Nr. 52, 1. Etage.)

3) Zu diesen Zusammenkünften sind alle Geschäftstreibenden, ohne Ausnahme, zuzulassen, sofern sich dieselben schriftlich verpflichten, nur diese Zusammenkünfte, nicht aber gleichzeitig die in dem Börsenlokal stattfindenden zu besuchen. Ausgeschlossen bleiben nur Kaufleute und Makler, welche an den letztgenannten Zusammenkünften ferner Theil nehmen. — Gleichzeitig wurde ein Komité erwählt, welches die weiteren Maßnahmen zur Durchführung des Projekts einer allgemeinen kaufmännischen Korporation auf Grund des Gewerbegesetzes v. 17. Januar 1845 zu ergreifen, und die ad 2 gedachten Zusammenkünfte ihrem geschäftlichen Zwecke entsprechend zu regeln und zu beaufsichtigen hat. — Die beiden in der Versammlung anwesenden Mitglieder der Börsenkommission (die Herren Guttentag und Ullmann) erklärten, der Handelskammer unverzüglich die Niederlegung ihrer diesfälligen Funktionen anzeigen zu wollen. Heute nun (11½ Uhr) fand die erste jüdische Börsenversammlung statt. Dieselbe war zahlreich besucht, auch von einigen christlichen Bankiers und Kaufleuten. Die Sensale und Makler hatten sich zum überwiegenden Theile in der neuen Börse eingefunden. Das Geschäft war lebhaft. — Die christliche Börse war weniger besucht, das Geschäft minder lebhaft. Von den vereideten Sensalen waren zwei christliche und ein jüdischer anwesend.

Wir beschränken uns auf dieses einfache Referat und erlauben uns nur in prophetischem Geiste die Ueberzeugung auszusprechen, daß die Gewalt der Interessen die entzweiten Gemüther in nicht zu langer Zeit wieder vereinigen dürfte. Es wäre ja doch ein Anachronismus ohne Gleichen, wenn an demselben Tage, an welchem die Nachricht von der demnächst zu erwartenden Zulassung der Juden im englischen Parlamente in Breslau eintraf, hier der Keim zu einer ewigen Spaltung des jüdisch- und christlich-kaufmännischen Elementes gelegt worden sein sollte. — Bis zur baldigen Wiedervereinigung müssen sich die Geschäftsmänner schon gefallen lassen, am Schlusse unseres Blattes zwei Börsenberichte zu lesen.

Die Getreidemakler wollen heute Nachmittag eine Versammlung abhalten, um über ihr Verhalten in dieser Spaltung zu berathen und zu beschließen.

§ **Breslau**, 5. Mai. [Von der Universität.] Die Vorlesungen, welche an unserer Hochschule mit dem 28. April ihren Anfang nahmen, sind bereits im vollen Gange, in den Hörsälen giebt sich durchweg ein reges wissenschaftliches Leben kund. — Der hierher berufene Professor Bunsen trägt in einem sechsstündigen Privat-Kollegium Experimentalchemie vor; außerdem übt derselbe privatissime und gratis mit den Studirenden praktische Arbeiten aus dem Gebiete der organischen Chemie. — Professor Abegg liest „Allgemeines Kriminalrecht" mit Berück-

sichtigung des neuen „Strafgesetzbuches" für Preußen. — Professor David Schulz zeigt an, daß er diesen Sommer einen Urlaub zu einer Gesundheitsreise höhern Orts nachgesucht und erhalten habe und sich deshalb genöthigt sehe, die für das Sommersemester angekündigten Vorlesungen auf das nächstfolgende Wintersemester zu verschieben.

*** Breslau,** 5. Mai. Wir erfahren, daß gestern der Pastor Müller zu Riemberg höheter Anordnung zufolge wieder in Aktivität gesetzt und in solenner Weise seiner Gemeinde zugeführt worden ist.

***† Breslau,** 4. Mai. [Ein Kunstwerk.] Die vorjährige Gewerbe-Ausstellung halte ein zur Zeit viel besprochenes und bewundertes Kunstwerk von einem bisher nicht bekannten und nie genannten Mechaniker zur Ansicht stehen, nämlich einen Heronsbrunnen. Der Verfertiger desselben, Herr Mechanikus Keim, der durch seine vorgerückten Jahre und sein weißes Haupt, mehr noch als der letzte der ehemaligen berittenen Schill'schen Jäger, am meisten aber als vollkommener Autodidact im Felde der Mechanik Interesse erweckt, hat gegenwärtig ein Kunstwerk hergerichtet, bei dessen Anblick jedem Schlesier das Herz im Leibe lachen muß. Besagtes Kunstwerk stellt die alte Burg von Fürstenstein, sammt dem Berge von seinem Fuße an, vor, und ist ganz mit Steinen, wie sie sich eben in Fürstenstein vorfinden, bekleidet. Da sieht man die verschiedenen Stufen, Anhöhen und Windungen des Aufganges zur Burg und glaubt sich fast hin versetzt; da ist der Turnierplatz, die Zugbrücke mit den beiden Thürmen, der Burghof, die Kolonnade, kurz die ganze Burg, wie sie leibt und lebt. Um aber nicht ein kahles Steinwerk dem Beschauer zu bieten, hat Herr Keim an vielen Stellen lebendige und lustig grünende Liliput-Pflänzchen angebracht, die dem Ganzen eine ungemeine Lieblichkeit des Anblicks verleihen. Aber die Hauptsache kommt noch. Die Burg ist nämlich als Wasserbehälter eingerichtet, und an der Stelle des Turnierplatzes ist ein Bassin mit einem Springbrunnen, aus welchem — — Eau de Cologne hervorspringt.

Dieses Kunstwerk, welches Hr. Keim als Geschenk für Ihre Majestät die Königin bestimmt hat, wird in der nächsten Zeit in dessen Wohnung, Magazin-Straße im Friedrichshof, gegen eine freiwillige Gabe zu sehen sein. Schreiber dieses hofft, ist vielmehr überzeugt, daß jeder Besucher eben so befriedigt werden wird, als er es selbst war.

*** Breslau,** 5. Mai. Der von der Regierung für die Erziehung der oberschlesischen Typhuswaisen geforderte Kredit ist bekanntlich von der zur Prüfung der Angelegenheit niedergesetzten Kommission der zweiten Kammer bewilligt worden. Auch der Plan, den die Regierung entwickelt hat, wird im Allgemeinen gutgeheißen, nur ist er, wie das C. B. meldet, der Kommission nicht bureaukratisch genug. In dem ursprünglichen Organisationsplane war von der Einsetzung eines Waisenrathes die Rede, welcher die Einrichtungen überwachen, die Etats und Erziehungspläne feststellen, die Aufsicht in disziplinarischer und ökonomischer Hinsicht führen und zu den Waisen die Stellung einer obervormundschaftlichen Behörde einnehmen sollte. Er sollte aus sieben Mitgliedern bestehen, von welchen drei vom Staate, zwei von der kirchlichen Oberbehörde und zwei von Staat und Kirche gemeinschaftlich ernannt werden sollten. Das Element von Selbstregierung in dieser Organisation erschien eben so bedenklich, als die der Kirche eingeräumte Mitwirkung. Es wurden eine Reihe von „Bedenken" hiergegen formulirt, die endlich die Erklärung des Kommissarius der Regierung herbeiführten, „daß es einstweilen nicht die Absicht der Regierung sei, auf die Idee der Errichtung eines Waisenrathes einzugehen, daß vielmehr die Oberleitung des Ganzen in die Hände des Oberpräsidenten gelegt werden solle." In Bezug auf die Anstellungen hat die Regierung nunmehr den Entschluß gefaßt, die Ermittelung der geeigneten Personen den kirchlichen Behörden zu überlassen, die Berufung aber soll durch den Oberpräsidenten erfolgen. Nach dem ursprünglichen Plane sollten die Anstellungen ganz in die Hand des Waisenrathes gegeben sein.

§ Breslau, 5. Mai. [Eröffnung der IV. Schwurgerichts-Periode.] Gerichtshof: Ober-Appellations-Gerichtsrath Greiff als Präsident, Stadtgerichtsräthe Fitzau, Pflücker, Hein und Stephani als Beisitzer. Von den einberufenen 36 Geschworenen sind 34 erschienen, welche vom Präsidenten aufgefordert werden, sich nach den in ihren Händen befindlichen Instruktionen zu richten und ihres Eides in jeder einzelnen Sache eingedenk zu sein. — Der Geschworene Rittergutsbesitzer Treutler hat sein Ausbleiben durch ein Physikatsattest entschuldigt. Ohne Entschuldigung fehlt der Geschworene Dominial-Besitzer v. Schak. Zur Verhandlung kommt:

1. Untersuchung wider a) den Tagearbeiter Gottl. Klose, wegen zweiten gewaltsamen und zugleich dritten Diebstahls und thätlicher Widersetzlichkeit gegen die Obrigkeit in Ausübung ihres Amtes: b) die verehelichte Josepha Globisch, wegen fahrläßigen Ankaufs gestohlenen Guts.

Staatsanwalt: Oberstaatsanwalt Fuchs.
Vertheidiger: Rechtsanwälte Windmüller und Hain.
Geschworene: Richter, Kuhnert, Jänsch, v. Rosenberg-Lipinski, Gerlach, Worthmann, v. Walter, Lier, v. Woyna, Brachvogel, Dotterweich, Studt.

Der Angeklagte Klose, welcher mehrfach wegen Diebstahls bestraft, die ihm in der Anklage zur Last gelegten Verbrechen hartnäckig leugnet, wird für schuldig erachtet, dem Freistellenbesitzer Baumhauer zu Liebenau am 10. Juni v. J. einen Mantel und eine Mütze im Werthe von mehr als fünf Thaler durch gefährliches Einsteigen entwendet und sich bei seiner Verhaftung dem Gerichtsschulzen Igel so wie dessen Assistenten thätlich widersetzt zu haben. Eben so wird die verehelichte Globisch des fahrläßigen Ankaufs der gestohlenen Sachen für schuldig erkannt. Der Gerichtshof verurtheilt:

a) den Tagearbeiter Klose zu 11 Jahren Zuchthaus, demnächstiger Detention bis zur Besserung und 11jähriger Stellung unter polizeiliche Aufsicht;
b) die verehel. Globisch zu einer Geldbuße von 3 Thlr., die im Unvermögensfalle mit 4tägiger Gefängnißstrafe abzubüßen ist.

2. Untersuchung wider die Tagearbeitersfrau A. R. Fink, geb. Steinig, wegen vierten Diebstahls.

Staatsanwalt: Assessor Kanther.
Vertheidiger: R. A. Windmüller.

Die Angeklagte hält sich für nicht schuldig. Sie wird jedoch überführt, nach vorheriger Bestrafung wegen dritten Diebstahls aus dem Garten des Seifensieders Miosge zu Oels 11 Futterrüben im Werthe von 1½ Sgr. entwendet zu haben.

Es trifft daher die Angeklagte die Strafe des 4ten Diebstahls, bestehend in lebenswieriger Zuchthausstrafe.

*** Görlitz,** 3. Mai. [Reskript der königl. Regierung zu Liegnitz. — Vermischtes.] In der gestrigen öffentlichen Sitzung unserer Stadtverordneten-Versammlung wurde nachstehendes Reskript der königlichen Regierung zu Liegnitz mitgetheilt:

„Der Magistrat erhält Abschrift eines Reskripts der königl. Ministerien des Innern und der Justiz v. 30. vorigen Monats so wie Abschrift einer diesem Reskripte beigefügten, unterm 8. v. Mts. an den Gemeinde-Vorstand in Berlin erlassenen Ministerial-Verfügung, betreffend die Wahl der Schiedsmänner in den Städten zur Nachachtung mit dem Bemerken, daß demgemäß, nach Einführung der Gemeindeordnung in dortiger Stadt, namentlich nach Bildung des Gemeinderaths und des Gemeindevorstandes, bei **Erledigung von Schiedmannsstellen die Schiedsmänner von dem Gemeinderathe zu wählen, und die Wahlen durch den Gemeindevorstand Behufs der Bestätigung uns anzuzeigen sind.** Bis zur Einführung der neuen Gemeindeverfassung aber bleibt in jener Beziehung die Bestimmung des § 6 der betreffenden Verordnung vom 26. September 1832 in Achtung.

Liegnitz, den 12. April 1851.
Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.
(gez.) v. Korff.

Ferner wurde der Versammlung das Schreiben des königlichen Provinzial-Schulkollegiums zu Breslau angezeigt, wonach die Genehmigung der Vorbereitungsklasse für das Gymnasium ausgesprochen, und einer Mittheilung über die weitere Ausführung der betreffenden Beschlüsse entgegengesehen wird. — Für die hiesige Schuhmacher-Innung beschloß die Versammlung eine Verkaufshalle zu bauen, und bewilligte die nöthigen Gelder. — Aus einer Mittheilung des Magistrats über die Kosten des im Dezember vorigen Jahres für die 20. mobile Division hergestellten Feldmagazins ersahen die Stadtverordneten, daß solche 98 Rtl. 11 Sgr. 6 Pf. betragen haben, und genehmigten nachträglich die Verausgebung dieser Summe.

Zur Berathung über die Erweiterung des Mahl- u. Schlachtsteuerbezirkes hiesiger Stadt, in Gemeinschaft mit den Delegirten des Magistrats, wählten die anwesenden Mitglieder eine Deputation aus ihrer Mitte. — Ich hatte Ihnen schon neulich in einem Berichte gemeldet, daß der im v. J. vollendete und eröffnete städtische Packhof in Bezug auf den Raum sich dem zunehmenden Güterverkehr gegenüber zu beschränkt zeige, und deshalb der Bau eines zweiten Gebäudes beabsichtigt werde. Heute kam dieser Plan zur Vorlage, und wurden die Kosten mit 4100 Rtl. genehmigt. Als Baumaterial beschloß die Versammlung das Holz- und Mauerwerk des auf dem hiesigen Obermarkte stehenden Salzhauses zu nehmen, und dieses Gebäude, welches unseren schönen Markt bedeutend verengt und verunstaltet, gänzlich abzubrechen. Gegen den Abbruch hatten sich eine Menge Stimmen erhoben. Einige verlangten den Ausbau des Gebäudes mit eleganten Läden, und anderen auf hohen Miethzins berechneten Einrichtungen — ein Projekt, welches der Stadt zweifellos 15—20,000 Rtl. Baukosten aufgebürdet haben würde, da in diesem Falle der ganze innere Raum des Gebäudes hätte umgestaltet werden müssen. Ein hiesiger spekulativer Baumeister bot 12,000 Rtl., das Gebäude im Kaufwege an sich zu bringen. Es lag jedoch auf der Hand, daß die Kommune diesen Vorschlag nicht annehmen konnte, da die Rücksicht auf die Zukunft den Accept verbot. Bei dem zunehmenden Verkehre an Wochenmärkten und Jahrmärkten wäre die Stadt zweifellos in 30—40 Jahren zum Rückkauf des in solchem Falle fast unbezahlbaren Gebäudes gezwungen gewesen. Mit dem Abbruch des Hauses wird aufs Schleunigste vorgegangen werden, damit der auf den 23. Juli fallende nächste Jahrmarkt schon den Platz frei finde.

— IV. **Gr.-Glogau,** 3. Mai. [Schulnachricht.] Zum diesjährigen Ostertermin hatten sich zur Prüfung pro abitu beim hiesigen königl. kathol. Gymnasium 14 Primaner und ein Extraneus gemeldet. 7 Schüler wurden, behufs ihres Eintritts zum 1jährigen Militärdienst, schon Ende Januar geprüft und sind bis auf Einen, für reif befunden worden. Die anderen 8 bestanden, unter dem Vorsitz des Schul- und Regierungsrathes Dr. Vogel, vorgestern als am 1. d. M., ihre Prüfung, und wurden sämmtlich für den Abgang zur Universität tüchtig erklärt.

**** Neisse,** 4. Mai. [Theaterbau. — Der neue Eisenbahnzug. — Gräfenberg betreffend. — Bielau an Herrn v. Falkenhausen aus Wallisfurt verkauft.] Es ist jetzt endlich die Gewißheit vorhanden, daß Neisse ein Theater erhalten wird. Wie man vernimmt, kauft die Stadt das alte Theatergebäude von dem bisherigen Besitzer. Dieses alte, baufällige und ganz unzweckmäßig eingerichtete Theaterlokal, welches sich auf dem sogenannten Graben, einer ziemlich entlegenen Straße der Stadt in der Nähe der Post und unweit der Kommandantur befindet, soll, soweit dies erforderlich, abgetragen werden. Zur Gewinnung der erforderlichen Räumlichkeiten wird, wie verlautet, ein der Stadt gehöriges benachbartes Grundstück für den neuen Theaterbau mit zur Benutzung kommen und das ganze Unternehmen alsbald in Angriff genommen werden. — Man erwartet, daß der dritte Eisenbahnzug zwischen Neisse und Brieg, von dem schon früher in Ihrem Blatte die Rede gewesen, Mitte dieses Monats eröffnet werden wird. — Seit Kurzem finden sich häufiger wieder Durchreisende hier ein, welche ihre Tour nach Gräfenberg nehmen, um dort die Wasserkur zu gebrauchen. — Von einiger Bedeutung in industrieller Beziehung dürfte es für Neisse und Umgegend sein, daß das Gut Bielau, etwa ¾ Meilen von der Stadt, von dem ehemaligen Besitzer, dem Herrn Reimann aus Freiwaldau, vor nicht langer Zeit verkauft worden und in die Hände des Herrn v. Falkenhausen übergegangen ist, dem Wallisfurt in der Grafschaft Glaz angehört und dessen industrielle Etablissements in derselben auch in weiteren Kreisen bekannt sind.

Neustadt, 24. April. [Ein ungarischer Ueberläufer.] In dem Städtchen H . z, unfern Neustadt, sind ungarische Soldaten garnisonirt, von welchen einer in voriger Woche in's Preußische desertirte. Grenzbeamte auf preußischer Seite hielten ihn auf und lieferten ihn wieder in die Garnison ab. Er wurde in Arrest gebracht, und da er die bevorstehende Bestrafung ahnte, wollte er sich aus der Welt schaffen. Von seinem Patrouilleur zu einem Geschäft begleitet, was selbst der Kaiser persönlich besorgen muß, fiel es dem Patrouilleur auf, daß der Soldat so lange blieb, er öffnet die Thür und findet den Honved hängend anscheinend ohne Leben. Bald losgeschnitten kam er nach zweckmäßigen Munipulationen wieder zu sich, wurde am anderen Tage nach Troppau transportirt und erwartet dort seine Bestrafung. (Oberschl. Bürgerfr.)

Mannigfaltiges.

— (Berlin, 4. Mai.) Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen verkehrt in London viel mit der Frau Herzogin von Orleans. Beide Prinzessinnen sind durch ein enges Freundschaftsband früherer Jahre an einander gekettet, ein inniger Briefwechsel zwischen ihnen ist namentlich in den letzten Jahren nur selten unterbrochen worden. (C. B.)

— Ein Blatt von Hong-Kong berichtet, das englische Gouvernement habe im Hafen der Insel Mauritius einen Agenten besoldet, der die eigenthümliche Eigenschaft besitzt, Schiffe mehre Tage bevor sie auf der Höhe der Insel erschienen, schon im Voraus anzuzeigen. Es scheint wirklich hier eine Art zweites Gesicht obzuwalten, denn er behauptet, das Schiff in den Wolken zu sehen.

— (Bern.) Die Kunde von einem schrecklichen Unglücksfall, der sich in der Nähe von Thun ereignete, ist am 29. April Nachts um 12 Uhr in Bern per Estaffette angelangt. Das Postschiff auf dem Thunersee fuhr am 29sten von Interlaken ab, mit 23 Personen, meist Scharfschützen-Rekruten. In Oberhofen stieg einer der Passagiere, Hr. Großrath Amstutz, aus, die übrigen 22 fuhren weiter nach Thun. An der äußeren Prütsche (in der Nähe der Schadau) scheiterte das Schiff und versank. Zwar war schleunige Hülfe bei der Hand, da das Unglück sich ganz in der Nähe Thuns ereignete; dennoch konnten nur 11 Passagiere und 3 Schiffleute ans Land gebracht werden, acht Personen haben ihren Tod in den Wellen gefunden. Von den Herausgezogenen starb Einer sogleich, ein Anderer wird in diesem Augenblicke ebenfalls gestorben sein. Die Uebrigen, hofft man, werden gerettet sein.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

= **Berlin,** 3. Mai. Das Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten hat ein Programm über die Reorganisation der Staatsgestüte ausarbeiten lassen und dasselbe, nachdem es unter Mitwirkung des Landstallmeisters v. d. Bonicken von dem Landes-Oekonomie-Kollegium berathen war, mittelst Erlasses, in welchem der Betheiligung der Spezial-Vereine bei dem Landgestüte-Betriebe näher getreten wird, den landwirthschaftlichen Central-Vereinen zugehen lassen. Es dürfte von allgemeinerem Interesse sein, die in dem erwähnten Erlasse vorgeschlagenen Mittel und Wege für eine Reorganisation der Pferdezucht kennen zu lernen.

Das Programm stellt den Grundsatz auf: „daß nothwendig dahin gestrebt werden müsse, für die verschiedenen Interessen der Landwirthschaft, der Gewerbe und der Armee, je nach dem Verhältniß des Bodens und der lokalen Bedürfnisse möglichst entsprechende Pferdeschläge zu schaffen und solche in ihren wünschenswerthen Eigenschaften konstant zu machen." Um diesem Grundsatze allgemeine und erfolgreiche Anwendung zu geben, zeichnet das Ministerium denjenigen Vereinen, welche es in ihrem Interesse finden sollten, die Bestrebungen der Gestütverwaltung thatkräftigst zu unterstützen, den zu diesem Behuse zweckentsprechendst einzuschlagenden Weg im Speziellen vor:

1) Zunächst seien die einzelnen, der Pferdezucht besonders günstigen Distrikte zu ermitteln, in welchen einer der in Betracht kommenden Stutenschläge (starker und leichter Wagen- oder Reitschlag) wenigstens vorwaltend erkennbar sei. Hier möchten die landwirthschaftlichen Vereine es sich zur Aufgabe machen, engere Zuchtvereine von 100, 150, 200 bis 250 Mutterstuten zu gründen.

2) Die bezüglichen Stutenbesitzer seien in ihrem eigenen Interesse durch freie Uebereinkunft zu vermögen, sich der Bedingung zu unterwerfen, daß ein Ausschuß von Sachverständigen, den der landwirthschaftliche Verein zu erwählen habe, bei einer im Herbst abzuhaltenden Schau alle im erwähnten Bezirk vorhandenen Zuchtstuten konsignirte. Es werde zweckmäßig sein, bei dieser Auswahl einen Landgestüts-Beamten desjenigen Gestüts-Verwaltungsbereichs, zu welchem der Distrikt gehöre, zuzuziehen.

3) Die auf diese Art zu einem Zuchtvereine verbundenen Züchter würden es sich zur Pflicht zu machen haben, bewährte Mutterpferde möglichst zu konserviren und wenigstens ein gutes Stutenfüllen bis zum 4. Jahre als Ersatz der Mutter aufzuziehen.

4) Der Verein habe demnächst innerhalb des Distrikts den Ort, wo die Hengste aufgestellt werden sollten, zu ermitteln. Von der zweckmäßigen Wahl des Stations-Aufsehers und dem ordnungsmäßigen Betriebe des Beschälgeschäfts hänge das Gedeihen des Unternehmens wesentlich ab, es werde dabei also mit großer Sorgfalt zu verfahren sein.

5) Sobald ein Verein in der oben bezeichneten Stärke geschlossen und der Stationsort ermittelt sei, hätten sich einige dazu erwählte Sachverständige des Vereins nach dem betreffenden Landgestüts-Depot zu begeben, um sich mit dem Vorsteher derselben über die Wahl der geeigneten Deckhengste aus dem entsprechenden Schlage, und zwar für 100 Stuten 2, für 150 Stuten 3 u. s. w. näher zu verständigen.

Frankfurt, 1. Mai. Heute Morgen haben die Berathungen der hier versammelten deutschen Papierfabrikanten begonnen. Die vorjährige in Köln gehaltene zweite Versammlung war wegen der weiten Entfernung Kölns von den süddeutschen Gegenden nicht zahlreich besucht; man bestimmte daher Frankfurt a. M. zum Vereinigungspunkt der dritten Versammlung, und es dürften an derselben etwa 50 Mitglieder aus den verschiedensten Gegenden Theil nehmen. Der wichtigste Gegenstand, mit welchem man sich beschäftigt, betrifft die Maßregeln, welche zu einer gesetzlichen Ordnung des Handels mit Hadern (Lumpen) führen können. Die Ausfuhr dieses wichtigen Rohstoffs, auf welchem die Papierfabrikation beruht, ist bekanntlich in den meisten Ländern durch Ausfuhrverbote oder sehr hohe Zölle der einheimischen Konsumtion vorbehalten. Im Zollverein beträgt der Ausfuhrzoll nur drei Thaler per Centner. Diesen Satz sucht man wenigstens aufrecht zu erhalten; eine Menge Lumpen, namentlich aus den nicht zum Zollverein gehörenden norddeutschen Ländern, werden der ausländischen Papierfabrikation zugeführt. Im Inlande wird von vielen Händlern, namentlich in Süden großer Unfug getrieben, und es ist deshalb sehr wünschenswerth, daß die Konsumenten gegen Betrügereien gesetzlich geschützt werden. Da der Preis des Fabrikats zu dem des Rohmaterials im Mißverhältniß steht, so wird man sich bei der erwähnten Versammlung über gemeinschaftlich festzustellende Preise einigen. Wahrscheinlich kommt bei dieser Gelegenheit auch die deutsch-österreichische Zoll- und Handelsfrage zur Sprache.

Frankfurt, 1. Mai. Die Versammlung der Papierfabrikanten des deutschen Zollvereins, beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung zunächst mit der Hadern- (Lumpen-) Frage. Da die in den verschiedenen deutschen Staaten bei den Regierungen gethanene Schritte zur Verminderung der Lumpenausfuhr fruchtlos geblieben, und der Preis dieses Rohmaterials zum Fabrikat unverhältnißmäßig gestiegen ist, so beschloß die Versammlung, die Bezirksvereine aufzufordern, bei deren nächster Zusammenkunft einer weiteren Steigerung der jetzigen hohen Lumpenpreise nach Kräften vorzubeugen. In Bezug auf die Papiere selbst ward beschlossen: in Anbetracht der unverhältnißmäßig hohen Preise des Rohstoffes einen entsprechenden Aufschlag des Fabrikats eintreten zu lassen, und zwar so lange, als die jetzigen Lumpenpreise festbleiben. Ferner ward beschlossen, so viel wie thunlich den Verkauf des Papiers auf Papierhandlungen und Druckereien zu beschränken, und nach Riß und Ballen zu berechnen. Die Versammlung schloß sich dem allgemeinen deutschen Verein zum Schutze der vaterländischen Arbeit an, wählte zur Redaktion ihrer Statuten und Mittheilungen Kommissionen und bestimmte als Sammelplatz für die nächste Generalversammlung die Stadt Leipzig.

Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche v. 27. April bis 3. Mai d. J. wurden befördert 6155 Personen und eingenommen 16750 Rtlr.
Im Monat April betrug die Frequenz 26668 Personen und die Einnahme 75265 Rthlr.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 27. April bis 3. Mai d. J. wurden befördert 1393 Personen und eingenommen 1103 Rtlr.
Im Monat April betrug die Frequenz 5661 Personen und die Einnahme 4597 Rthlr.

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche vom 27. April bis 3. Mai d. J. wurden befördert 2112 Personen und eingenommen 2727 Rtlr.
Im Monat April betrug die Frequenz 7371 Personen und die Einnahme 10690 Rthlr.

Wilhelms-Bahn. In der Woche vom 26. April bis incl. 2. Mai d. J. wurden befördert 1472 Personen und eingenommen 2859 Rtlr.
Die Gesammt-Einnahme pro April d. J. beträgt 11133 Rtlr. 25 Sgr. 4 Pf.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. In der Woche vom 27. April bis 3. Mai d. J. wurden 3117 Personen befördert und eingenommen 2747 Rtlr. 21 Sgr. 2 Pf.
Im Monat April d. J. fuhren auf der Bahn überhaupt 12761 Personen, und betrug die Einnahme

a) an Personengeld	6568 Rtlr.	8 Sgr.	6 Pf.
b) für Vieh-, Equipagen- und Güter-Transport (80,599 Ctr. 26 Pfd.)	5137 "	16 "	15 "
zusammen	11,705 "	24 "	11 "

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Die Frequenz auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn betrug in der Woche vom 20. bis 26. April d. J. 11243 Personen und 27070 Rtlr. 6 Sgr. — Pf. Gesammt-Einnahme für Personen-, Güter- und Vieh-Transport rc., vorbehaltlich späterer Feststellung durch die Haupt-Kontrole.

Inserate

[164] **Aufforderung.**

Die den vom Militär entlassenen Reservisten und Landwehr-Männern mitgegebenen Montirungsstücke sind, ohnerachtet der speziell erfolgten Aufforderungen noch nicht sämmtlich an die betreffenden Bezirks-Feldwebel abgegeben worden. Es werden demnach diejenigen Reservisten und Landwehrmänner, welche noch Montirungsstücke hinter sich haben, in Folge Auftrages der königl. Regierung hierdurch aufgefordert, diese Montirungsstücke **sofort** abzugeben.

Breslau, den 5. Mai 1851.
Königl. Polizei-Präsidium. v. Kehler.

[163] **Bekanntmachung.**

Nachmittag von 3 Uhr ab Prüfung der
evangel. Elementarschule Nr. 11: Dienstag, den 6. d. M.,
" " Nr. 2: Mittwoch, den 7. d. M.,
" " Nr. 13: Donnerstag, d. 8. d. M.,
Fabrik-Schule: Freitag, den 9. d. M.

Breslau, den 5. Mai 1851.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Vorlagen für die Versammlung des Gemeinde-Raths am 8. Mai.

Bedingungen für die Vermiethung des vormaligen Gewerbesteuer-Kassen-Lokals im Leinwandhause. — Verlängerung der Pachtkontrakte über Ackerstücke. — Verdingung der Beschlagarbeiten für das Aich-Amt. — Neu- und Umpflasterungen. — Entwürfe zu einer Bau-Polizei und zu einer Straßen-Ordnung. — Errichtung eines Flachsmarktes hierorts. — Fortsetzung der Katalogisirungs-Arbeiten bei der v. Rhedigerschen Bibliothek. — Wahl des Schiedsmannes für den Franziskaner-Bezirk, mehrerer Bezirksvorsteher und Stellvertreter, zweier Schulen-Vorsteher, eines Mitgliedes der Armen-Direktion, und eines Mitgliedes für das Kuratorium der Realschule Nr. I. — Bürgerrechts-Gesuche. — Rechnungs-Revisions-Sachen. — Verschiedene Gesuche und Anträge.

[1053] Gräff Vorsitzender.

[1040] **An Breslaus Hauseigenthümer!**

Das unterzeichnete Komitee zur Errichtung eines städtischen Pfandbrief-Institutes für Schlesien, hat zu diesem Zwecke einen Statuten-Entwurf ausgearbeitet, welcher bei den Herren Kaufmann F. Nitschke, Schuhbrücke Nr. 5, Buchbinder Brück, Hintermarkt Nr. 3, Kaufmann Karuth, Elisabetstraße Nr. 10, Kfm. Worthmann, Schmiedebrücke Nr. 51, Kfm. Kunsemüller, Nikolaistraße Nr. 7, Konditor Friedrich, Reuschestraße Nr. 7, Kaufmann Hübner, Oderstraße Nr. 26, Brauermeister Friebe, Schweidnitzerkeller, Kfm. Felsmann, Ohlauerstraße Königsecke, Weberbauers Brauerei, Kfm. Kranicher, Karlsplatz Nr. 3, Restaurateur Müller, Albrechtsstraße Nr. 28, Kfm. Müller, am Neumarkt Nr. 12, Ofenfabrikant Galetschky, Kirchstraße Nr. 27, Kfm. Rehm, Ritterplatz Nr. 1, Kfm. Blaschke, Neue Sandstraße Nr. 2, Kfm. Grützner, Scheitnigerstraße Nr. 1, Kfm. Schmidt, Sandvorst. (ruff. Kaiser), Kfm. Helm Rosenthalerstr. Nr. 4, Kfm. Rösner, Bürgerwerder Wassergasse 1, Gasthofbesitzer Luckas, Nikolaivorstadt Kronprinz, Kfm. Schwarzer, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 9, Kaufm. Scheurich, Neue Schweidnitzerstr. Nr. 7, Kfm. Thomale, Tauenzienstr. Nr. 71, Zimmermeister Börner, Klosterstraße Nr. 90, Kfm. L. Hüser, Mauritiusplatz Nr. 6, zur Einsicht ausgelegt sind, und ersuchen wir die HH. Hauseigenthümer, davon Kenntniß nehmen zu wollen. Gleichzeitig wollen diejenigen, welche sich auf Grund dieser Statuten für ein derartiges Institut interessiren, und an der zu diesem Zwecke später stattfindenden Generalversammlung Theil zu nehmen wünschen, sich in die ausgelegten Listen einzeichnen, und werden wir bei der in den Zeitungen erfolgenden Anzeige der Zeit und des Ortes der Versammlung angeben, wo die eingezeichneten Herren ihre Eintrittskarten in Empfang nehmen können.

Das Komitee zur Errichtung eines städtischen Pfandbrief-Institutes.

[1057] **Kundmachung.**

1. Bei der am 15. April d. J. stattgehabten Verloosung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen, dann der unmittelbar darauf vorgenommenen Ziehung der Prioritäts-Aktien der eben genannten Bahn wurden die in den nachfolgenden zwei Verzeichnissen mit den Nummern in arithmetischer Reihenfolge aufgeführten Effekten durch das Loos getroffen.

2. Die baare Auszahlung der verloosten Eisenbahn-Obligationen erfolgt am 1. Juli d. J. bei dem Wechselhause E. Heimann in Breslau gegen Beibringung der Original-Obligationen, dann des dazu gehörigen Talons, so wie der noch nicht fälligen Zinsenkoupons und zwar nach dem Nominal-Betrage in Thalern preußisch Courant.

3. Kann der Talon von der Partei nicht beigebracht werden, weil er in Verlust gerathen, oder wie immer abhanden gekommen, oder zu Grunde gegangen ist, so ist eine Auszahlung der Obligation nur gegen Beibringung eines gerichtlichen Amortisations-Erkenntnisses hinsichtlich des gedachten Talons zuläßig.

4. Ist der Besitzer der Obligation aus den unter 3 angegebenen Gründen außer Stand gesetzt, die noch nicht verfallenen Zinsenkoupons beizubringen, so muß er den Betrag der abgängigen Koupons baar ersetzen, oder es wird ihm dieser Betrag an dem hinaus zu zahlenden Kapitalswerthe der verloosten Obligation in Abzug gebracht.

5. Die Amortisirung oder das Aufgebot der in Verlust gerathenen oder vernichteten Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen, so wie der dazu gehörigen Koupons und Talons ist bei dem Landesgerichte in Wien zu erwirken.

Das Verfahren hierbei wird nach österreichischen Gesetzen gepflogen.

Die diesfälligen gerichtlichen Amortisations-Edikte werden auch in der Breslauer und Krakauer Zeitung kund gemacht werden.

Das gerichtliche Amortisations-Erkenntniß bezüglich der Koupons oder der zur baaren Rückzahlung verloosten Obligationen muß aber innerhalb des Zeitraumes von vier Jahren, vom Verfalls- oder Rückzahlungs-Termine an gerechnet, erwirkt und beigebracht werden, da nach Ablauf dieser Frist jedes solche Erkenntniß als wirkungslos angesehen wird.

6. Die verloosten Prioritäts-Aktien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn werden am 1. Juli d. J. bei der Landes-Haupt-Kasse in Krakau und zwar nach dem Nominal-Betrage in Thalern preußisch Courant gegen Beibringung der Original-Aktien und der noch nicht fälligen Zinsenkoupons baar rückgezahlt.

7. Wenn die noch nicht verfallenen Zinsenkoupons wegen Abgangs nicht beigebracht werden können, so findet die in Absatz 4 enthaltene Bestimmung auch hier Anwendung.

8. Die Amortisirung der in Verlust gerathenen oder vernichteten Prioritäts-Aktien oder der dazu gehörigen Koupons ist bei dem Landesgerichte in Krakau zu erwirken.

Im Uebrigen gelten in diesem Falle die im Absatze 5 erwähnten Bestimmungen.

9. Die Zahlung der am 1. Juli d. J. verfallenden Interessen der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen findet am Verfallstage gegen Einziehung der betreffenden Koupons nach vorläufiger Liquidirung derselben bei dem Wechselhause **E. Heimann** in Breslau nach dem Nominalbetrage in Thalern preußisch Courant statt.

10. Die am 1. Juli d. J. fällig werdenden Zinsen von den Prioritäts-Aktien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn werden am Verfallstage von der Landes-Haupt-Kasse in Krakau gegen Beibringung der Koupons und nach deren Liquid.-Befund im Nominal-Betrage in Thalern preußisch Courant erfolgt.

Wien, am 21. April 1851.

Von der k. k. Staatsschulden-Tilgungsfonds-Direktion.

Verzeichniß

der arithmetisch geordneten 15 Nummern, welche in der am 15. April 1851 vorgenommenen zweiten Verloosung der Prioritäts-Aktien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn gezogen worden sind.

Prioritäts-Aktien-Nummern.

286. 322. 456. 512. 579. 1063. 1626. 1661. 1782. 1815. 2007. 2460. 3119. 3284. 3329.

Verzeichniß

der arithmetisch geordneten 84 Nummern, welche in der am 15. April 1851 vorgenommenen ersten Verloosung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen gezogen worden sind.

Obligations-Nummern.

112. 270. 308. 875. 885. 979. 1198. 1234. 1555. 1747. 1827. 2061. 2088. 2228. 2600. 2908. 3268. 3467. 3613. 3780. 3862. 4055. 4182. 4188. 4212. 4279. 4551. 4751. 4782. 5040. 5573. 5577. 5779. 5811. 5887. 5950. 6264. 6370. 6410. 6503. 7389. 7632. 7656. 7679. 7787. 8088. 8169. 8519. 8772. 8773. 8809. 8959. 9413. 9429. 9672. 9684. 9828. 9958. 9985. 10031. 10125. 10610. 11243. 12272. 12372. 13302. 13475. 13831. 13940. 14203. 14474. 14677. 15816. 15887. 16032. 16784. 17072. 17117. 17148. 17197. 17205. 17257. 17345. 17663.

Mit einer Beilage.

Theater-Repertoire.
Dinstag den 6. Mai. 30ste Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Martha", oder: „Der Markt zu Richmond."** Oper mit Tanz in vier Abtheilungen, Musik von Friedr. v. Flotow.
Mittwoch den 7. Mai. 31ste Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum 10ten Male: **„Die Erzählungen der Königin von Navarra", oder: „Revanche für Pavia."** Schauspiel in 5 Akten von Scribe und Ernest Legouvé.
Donnerstag den 8. Mai. Bei aufgehobenem Abonnement. **Zum Benefiz des Fräulein Emma Babnigg.** Zum ersten Male: **„Percival und Griseldis."** Große Oper in 3 Akten mit Tanz, Text von Carlo, Musik von Karl Schnabel.

✉ F. z. g. Z. 8. V. 6. J. u. R. IV.

K. 7. V. 6. J. □ 2.

[1043] **Verlobungs-Anzeige.**
Entfernten Verwandten und Bekannten empfehlen sich:
Mathilde Köhler,
Ernst Donath
als Verlobte. Wünschelburg.

[1533] Jettel Laufer,
Kaufmann M. Hausdorff,
empfehlen sich als Verlobte.
Myslowitz, den 2. Mai 1851.

[1035] **Verbindungs-Anzeige.**
Ihre heut vollzogene eheliche Verbindung zeigen hierdurch ergebenst an:
Julius von Uechtritz,
Rittmeister a. D. und Landes-Aeltester.
Anna von Uechtritz,
geb. Gräfin von Schmettow.
Mühlrädlitz, den 5. Mai 1851.

Verbindungs-Anzeige.
Ihre am 29. April in Leobschütz vollzogene eheliche Verbindung zeigen theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an
Eugen Brachmann,
Prem.-Lieut. im 6. Husaren-Regiment,
Konstanze Brachmann,
geb. Schultes. [1032]
Groß-Strehlitz, den 1. Mai 1851.

[1563] **Entbindungs-Anzeige.**
(Statt besonderer Meldung.)
Die gestern Vormittag 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Louise, geb. Gogler, von einem Mädchen beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen
Wandel, Pastor.
Dyhrnfurth, den 4. Mai 1851.

[1034] **Entbindungs-Anzeige.**
(Statt besonderer Meldung.)
Die gestern Abend um halb 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Mathilde, geb. von Briesen, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hierdurch ergebenst an.
Guhrau, den 3. Mai 1851.
Arent I.,
Lieut. im 2. (Leib-) Husaren-Regt.

[1036] **Todes-Anzeige.**
Am 28. April d. J. starb zu Zürich der Dr. med. Emil Benner, 27 Jahre alt, an Folgen des Blutsturzes.
Diese Trauerkunde seinen vielen Freunden.
Pawellau bei Trebnitz, den 3. Mai 1851.
Julius Benner,
Predigtamts-Kandidat, als Bruder,
im Namen der Hinterbliebenen.

[1061] **Todes-Anzeige.**
Mit tiefbetrübtem Herzen widmen wir auswärtigen Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß der Tod unsere heißgeliebte älteste Tochter Ida, nach Jahre langem Skrophel-Leiden, in ihrem 25. Jahre, heut Abend 6½ Uhr in ein besseres Jenseits rief.
Unser Schmerz ist groß, und bitten wir um stille Theilnahme.
Gleiwitz, O/S., den 4. Mai 1851.
Der königl. Chausseegeld-Pächter
Carl Iwan, nebst Frau
und Kindern.

[1046] **Todes-Anzeige.**
(Verspätet.)
Am 25. April d. J. entschlief sanft unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager, der königl. Ober-Arzt Robert Fritsch, an Brustkrankheit, was wir auswärtigen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ergebenst anzeigen.
Naumburg a. Q., den 4. Mai 1851.
Der Vater A. Fritsch und
die Geschwister 2c. 2c.

[1561] **Todes-Anzeige.**
Gestern, am 2. Mai, entriß uns der Tod unser einziges Söhnchen in dem zarten Alter von 7 Monaten, was, statt jeder besonderen Meldung, allen Freunden und Bekannten die tiefgebeugten Eltern ergebenst anzeigen.
Liegnitz, den 2. Mai 1851.
H. Dabers, Handschuh-Fabrikant.
Louise Dabers, geb. Gebauer.

[1030] **Herzliche Danksagung.**
Da sich die Goldberger'schen galvano-elektrischen Rheumatismus-Ketten in ihrer Wirksamkeit so außerordentlich gut bewähren, so halte ich es für meine heiligste Pflicht, zum Wohle der an rheumatischen und gichtischen Uebeln leidenden Menschheit, dieselben besonders anzuempfehlen. Meine Gattin litt ungefähr 2 Jahre an Ohrensausen und Brausen derart, daß sie nebst vielen Kopfschmerzen auf das linke Ohr schon sehr wenig hörte; außerdem fand sich später ein gichtisches Leiden im ganzen Körper ein. Wir unterließen nicht, verschiedene ärztliche Mittel anzuwenden, welche jedoch nichts halfen, bis man mir zufällig auch die erwähnten Ketten anrieth. Schon in 3 Tagen verspürte meine Gattin eine Linderung und auch das Gehör stellte sich wieder ein, und in 10 bis 12 Tagen war sie von dem Uebel gänzlich befreit. Auch muß ich bemerken, daß die Kette ihre Güte lange zu erhalten scheint, indem sie meine Gattin im Mai l. J. ablegte, und als sie später in Folge öfterer Verkühlungen wieder rheumatische Schmerzen verspürte, abermals nach vorgeschriebener Weise anwendete und immer wieder davon befreit wurde.
— Wir legen mit vielem Vergnügen dem edlen Erfinder hiermit unseren öffentlichen Dank an den Tag und bekräftigen dieses durch unsere eigenhändige Unterschrift und Siegel.
Sig.-Veliskovcze bei Valpo, Slavonien,
25. Dezember 1850.
Cath. Procopp,
August Eduard Procopp,
k. k. Waldschätzungs-Kommissair des Grundsteuer-Provisoriums im Essegger Bezirke.

[1535] Eine Land- und Kräuterwirthschaft, ¼ Meile von der schönsten Seite Breslaus, mit schönem Garten, Acker und Wiese, ist billig zu verkaufen; zu erfragen Schweidnitzerstraße in Stadt Berlin, in der Restauration.

Naturwissenschaftl. Section.
Mittwoch, den 7. Mai, Abends 6 Uhr. Herr Oberstlieut. Dr. F. v. Strantz über die Natur der Eruptions- und der Explosions-Krater, und Herr Oberlehrer Dr. Sondhauss über das Ausströmen der Luft und den Hachettschen Versuch. [1042]

Großes Panorama.
Hierdurch beehre ich mich, anzuzeigen, daß die Panoramen in dem auf dem Platze **am Graf Henckelschen Palais** errichteten neuen und geschmackvoll dekorirten **Gebäude** Sonntag den 11. Mai eröffnet werden.
[1534] **J. Rossi** aus Rom.

[1052] **Eine Bitte.**
Ich bitte diejenigen unter meinen Freunden in der Nähe und in der Ferne, welche Bücher aus meiner Bibliothek unter den ihrigen finden sollten, um deren baldige Rückgabe und werde mich dadurch als durch einen neuen Freundschaftsdienst verpflichtet fühlen.
Breslau, den 2. Mai 1851.
Nees von Esenbeck.

[1544] Der Herr, welcher am 3. Mai Abends 8 Uhr einen unrechten schwarzseidenen Regenschirm von mir bekommen hat, wird ersucht, denselben an mich retour zu geben, um den seinigen dafür in Empfang zu nehmen.
Der Portier **Rademacher** in Zettlitz's Hotel.

[1060] Bei **J. Urban Kern** (Ring Nr. 2) ist soeben eingetroffen:
Strafgesetzbuch
für die preußischen Staaten
und Gesetz über die Einführung desselben vom 19. April 1851. Amtliche Ausgabe.
Gr. 8. 15 Sgr., auf Schreibpap. 20 Sgr.

[1063] In **A. Gosohorsky's** Buchhandlung (L. F. Maske) in Breslau, Albrechtsstr. Nr. 3, ist soeben angekommen:
Strafgesetzbuch für die preuß. Staaten und Gesetz über Einführung desselben vom 14. April 1851. **Amtliche** Ausgabe, mit Register. Preis 15 Sgr. netto.
Das preuß. Strafgesetzbuch nebst dem Einführungsgesetz. Mit den Motiven 2c. von **G. F. Müller.** Preis 1 Rtl.

[1562] Dem Herrn Dr. A. Loewy, gewesenen Lehrer und Prediger zu Festenberg, sagen wir hiermit nochmals unsern herzlichsten Dank für die Erbauung, die uns durch den am Sonnabend in Breslau gehaltenen Vortrag zu Theil geworden und bitten gleichzeitig uns recht oft solch hohen Genuß zu bereiten.
Mehrere Zuhörer.

[1044] Die Erweiterung meines Gasthofes durch den Bau mehrerer bequemer Logis mit reizender Aussicht auf das nahe Hochgebirge, zeige ich meinen geehrten Gästen, insbesondere aber den Besuchern der Burg Kynast und des Hochgebirges mit dem ergebenen Bemerken hierdurch an, daß ich jederzeit eingerichtet bin, für Logis über Nacht, als auch mit Quartieren auf längere Zeit mit möglichst billiger Berechnung aufwarten zu können. — Bestellungen auf Logis für kurze als längere Dauer bitte ich gefällig an mich gelangen zu lassen.
Hermsdorf u. K., den 4. Mai 1851.
Franz Tietze,
im Gasthof zur Hoffnung.

[1545] Ein junger Kaufmann in allen Branchen des Geschäfts routinirt, der Buchführung gewachsen, im Fabrikwesen theoretisch und praktisch erfahren, namentlich aber mit den Geschäften amerikanischer Mühlen aufs Beste vertraut, der auch Kaution stellen kann, sucht ein Engagement. Offerten werden erbeten unter der Chiffre I. E. an die Handlung Nikolaistraße Nr. 71 zu Breslau.

[1540] Zur Ausbildung eines 12 und eines 7 Jahr alten Knaben wird zum 1. Juli d. J. ein Kandidat th. oder ph. als Hauslehrer gesucht. Anmeldungen, resp. Bedingungen, bitte man postfrei an den Hauptmann von Schweinitz in Neisse zu richten.

[1019] **Guts-Verkauf.**
Von Unterzeichneten wird der Verkauf des Rittergutes Schenkenberg, ein Meile von Prenzlau in der Uckermark belegen, mit vollständigem lebenden und todten Wirthschafts-Inventarium beabsichtigt. Das Gut hat 2086 Morgen Areal, durchweg Weizenboden, große Fischerei, Rohrwerbung, nöthigen Torf, gute und hinreichende Gebäude, ein großes, bequem eingerichtetes Wohn- und Wirthschaftshaus und einen seltenen und schönen Garten.
Das Nähere über den Preis und die Verkaufs-Bedingungen erfahren etwaige Kaufliebhaber persönlich, oder zum Kauf Beauftragte nur an Ort und Stelle.
Die Gutsbesitzer **Witte**'schen Erben.

[1531] Am 3. v. M. hat sich auf meiner von Breslau angekommenen Journaliere 1 Stück Kattun vorgefunden, zu welchem bisher der Eigenthümer unbekannt geblieben. Derjenige, der hieran ein Eigenthumsrecht hat, wolle sich unter Angabe der Kennzeichen und Insertionsgebühren-Erstattung melden, bei **L. Eckstein** in Rawicz. In Breslau durch Hrn. **Julius Sachs,** Karlsstraße Nr. 27, zu erfahren.

[1566] **Unterkommen-Gesuch.**
Ein Kaufmann in den ersten dreißiger Jahren und unverheirathet, der bereits eine Reihe von Jahren einem bedeutenden Fabrik-Etablissement als Buch- und Geschäftsführer vorgestanden, außerdem im Commissions- und Speditions-Geschäft besonders routinirt ist, sucht ein anderweitiges Unterkommen als Buchhalter, Faktor, oder sonst in einer sich für ihn eignenden Stellung, unter den bescheidensten Ansprüchen.
Näheres unter der Adresse A. Z. poste restante Breslau.

[1059] Ein gebildeter junger Mann, 23 Jahr alt, von jeglichem Militärdienste frei, der sich seit 5 Jahren der Oekonomie und Brennerei gewidmet und während den letzten 3 Jahren auf einer der bedeutendsten Oekonomien Westfalens als Verwalter konditionirte, mit den besten Zeugnissen versehen ist und gleich eintreten kann, wünscht ein Engagement als zweiter Verwalter. Nähere Auskunft auf gefällige portofreie Adressen unter Ph. O. an die Handlung Stockgasse Nr. 28 in Breslau.

[1055] Ein elternloses, anständiges Mädchen sucht bald oder zu Johannis ein Unterkommen auf dem Lande als Wirthschaftsgehülfin. Es wird mehr auf freundliche Behandlung als bedeutenden Lohn gesehen. Hierauf Reflektirende werden gebeten Adressen, signirt H. L. poste restante nach Zobten am Berge zu befördern.

[1064] Soeben eingetroffen bei **Graß, Barth u. Comp.,** Sort.-Buchh. in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20:
Das neue Strafgesetzbuch für die Preußischen Staaten. Nebst Gesetz über die Einführung desselben. Vom 14. April 1851. Ausgabe zu 2½ Sgr., 7½ Sgr.; desgl. Ausgabe mit den **Motiven** zu **1 Rthlr.**

[986] # Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.



Es ist allerdings richtig, daß, wie die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft in ihrer Bekanntmachung vom 27. v. Mts. angiebt, das Statut der gedachten Gesellschaft neben vielen andern Befugnissen der Direktion in den §§ 35 und 36 auch diejenige beilegt, die ordentlichen General-Versammlungen der Aktionäre zu berufen.
Seitdem indessen der Staat durch Anwendung des § 14 des Statuts die unbeschränkte Administration der Bahn und des Betriebes übernommen hat, ist die gesammte Geschäftsführung, mithin insbesondere der Inbegriff der sämmtlichen statutenmäßigen Befugnisse der bisherigen administrirenden Behörde (der Direktion) auf uns übergegangen, und wie wir denn seit Jahr und Tag dieselben in ihrem vollsten Umfange und ohne den geringsten Widerspruch, jedoch wie wir hoffen, nicht ohne den Nutzen und Beifall des Publikums ausgeübt haben, so werden wir auch, unbekümmert um den erhobenen Protest die von uns zum 26. d. Mts. vorschriftsgemäß angesetzte ordentliche General-Versammlung abhalten und den in derselben gefaßten Beschlüssen der Aktionäre die gesetzliche Geltung zu verschaffen wissen, alle etwanigen weitern Veröffentlichungen der Direktion aber mit Stillschweigen übergehen. Berlin, den 1. Mai 1851.
Königl. Verwaltung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Sprzedaż konieczna.
Król. Sąd powiatowy w Lesznie. Wydział I.
dnia 1go Grudnia 1850.
Dobra szlacheckie Łysiny z Tylewicami łuszéj części, do massy konkursowéj **Jakóba Nałęcza Kęszyckiego** należące, w powiecie Wschowskim, obwodzie regencyinym Poznańskim położone; oszacowane na 57,003 Tal. 18 Sgr. 10 Fen., wedle taxy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hypotecznym i warunkami w Registraturze, mająbyć **dnia 10go Lipca 1851** przed południem o godzinie 10téj w miéjscu zwykłém posiedzeń sądowych sprzedane.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreis-Gericht zu Lissa.
Abtheilung I.
den 1. Dezember 1850.
Das zu der **Jakob Nalęcz v. Kęszycki**schen Konkurs-Masse gehörige, im Fraustädter Kreise Regierungsbezirk Posen belegene adelige Gut Lissen mit Tillendorf I. Antheils, abgeschätzt auf 57,003 Rtl. 18 Sgr. 10 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll **am 10ten Juli 1851** Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
[15]

[1011] Unser großes Lager **schwarzseidener Stoffe zu Konfirmations-Roben,** so wie **gewirkte Umschlagetücher** in allen beliebigen Farben, empfehlen wir allen hohen hiesigen und auswärtigen Herrschaften zu den billigsten Preisen.
Mantillen u. Visites nach den neuesten Modellen copirt, in größter Auswahl.
Weisler u. Wollheim,
Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke Nr. 50.

Schweizer Pflanzen-Saft,
aus diesjährigen Frühlings-Pflanzen bereitet
ärztlich geprüft und begutachtet,
als das vorzüglichste und erprobt heilsamste Produkt gegen Husten, Heiserkeit, Reizungen in den Luftröhrwegen, Keuchhusten Engbrüstigkeit, Athembeklemmung, besonders bei tiefeingewurzelten Hals- und Brustbeschwerden, so wie Lungenübeln. Zur Belebung und Erhaltung der Stimme, namentlich für Sänger und Personen, welche viel sprechen müssen, als Lehrer, Redner 2c. Seit der kurzen Einführung dieses Produktes sind mir schon von hohen Standespersonen die belobigendsten Anerkennungen, so wie erneuerte Aufträge zu Theil geworden. Wiederholte briefliche Bestellungen bezeichnen dieses Produkt auch **Lebens-Syrup.** Preis à Ballon 25 Batzen oder 1 Rthl. preuß. Courant.
Entrepôt-Générale par tout d'Allemagne chez:
[960] **Eduard Gross à Breslau,** am Neumarkt Nr. 42.

[1538] Am heutigen Tage eröffne ich
Schweidnitzer Straße Nr. 9, Ecke der Karlsstr., ein Cigarren-, Rauch- und Schnupftabak-Geschäft,
welches ich der geneigten Beachtung eines geehrten Publikums bestens empfehle.
Breslau, den 6. Mai 1851. **Moritz Sckuhr.**

[1541] **Für Ziegel-Brennereien**
offerirt beste Stück Steinkohlen, die Tonne 25½ Sgr.,
beste kleine Kohlen, die Tonne 16½ Sgr.,
und für Feuer-Werkstätten
beste Schmiedekohlen, die Tonne . . . . 17 Sgr.:
die gewerkschaftliche Steinkohlen-Niederlage am Freiburger Bahnhofe.
Breslau, den 5. Mai 1851. **F. W. Möhring.**

[1049] # Sommer-Mützen
empfehlen eine moderne Auswahl:
Gebrüder Bauer,
Galanterie-, Porzellan-, Glas-, Uhren- und Kurzwaaren-Handlung,
am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 11.

[1548] # Geschäfts-Verlegung.
Mein seit circa 10 Jahren in der Schweidnitzer Straße Nr. 9 (Gerstecke) innegehabtes **Cigarren- und Tabak-Geschäft** habe ich nach derselben Straße **Nr. 19** (Ecke an der Dorotheen-Kirche) verlegt. Für das mir zeither gewordene Vertrauen noch dankend, bitte ich, mir auch in meinem neuen Lokale dasselbe zu bewahren.
L. A. Schlesinger,
Schweidnitzer Straße Nr. 19, Ecke an der Dorotheen-Kirche.

[1567] **Birkenes Mobiliar ist zu verkaufen:**
Schuhbrücke Nr. 32. Näheres beim Haushälter.

[1552] Von der Messe zurückgekehrt empfehle ich mein gut sortirtes Lager von
französischen und **englischen Jaconnets,**
französischen und **deutschen Kattunen,**
Nessel- und **Kattun-Tüchern,**
wie auch **Möbels** in den neuesten Dessins, sowohl **en gros** wie **en détail,** zu gütiger Berücksichtigung: **C. G. Stetter,** Karls-Straße Nr. 20.

[1568] # Hamburger Schiff-Zwieback,
empfing wieder und empfiehlt: **Karl Straka,** Albrechts-Str. Nr. 39, der k. Bank gegenüber.

Wollzüchenleinwand
in allen Gattungen, empfiehlt billig:
Eduard Kionka,
[1009] **Ring Nr. 42, Ecke der Schmiedebrücke.**

[1515] # Frische gepreßte Leinkuchen
sind wieder vorräthig und zu haben in unserer Oel-Fabrik zur Marien-Mühle.
Moritz Werther u. Sohn.

[154] **Nothwendiger Verkauf.**
Die in Ottendorf, Bunzlauer Kreises sub Nr. 226 belegenen, dem Brauermeister Johann Franz Kleineidam gehörigen, vom Dominio Ottendorf abgezweigten Realitäten, bestehend aus Gebäuden, in diesen befindliche Brauerei und Brennerei und 179 Morgen 143 QR. Hofraum, Acker, Wiesen und Ländereien nebst dazu gehörigen Brau- und Brennerei-Gerechtigkeiten und Krugs-Verlags-Rechte 2c., gerichtlich abgeschätzt zu 12,607 Thlr. 10 Sgr., (der Werth der Gebäude beträgt 7052 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.) soll in termino
den 19. November d. J.
Vormittags 11 Uhr
vor dem Kammergerichts-Assessor Wolff an Gerichtsstelle subhastirt werden.
Taxe und Hypothekenschein sind in unserem 3. Bureau einzusehen.
Zu dem Termine werden die unbekannten Erben der verstorbenen Regierungs-Direktor Krug zu Nidda, Auguste Henriette, geb. Klose, vorgeladen.
Bunzlau, den 7. April 1851.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[161] **Bekanntmachung.**
Die bei dem Pfandleiher Plautze hierselbst in der Zeit vom 2. Juli 1846 bis 31. November 1847 zur Verfallzeit nicht eingelösten Pfänder, bestehend in Kleidungsstücken, Betten, Uhren und Schmucksachen, sollen
am 14. Juli 1881,
Nachmittags 2 Uhr und folgende Nachmittage, in der Pfandleih-Anstalt des Pfandleihers Plautze, Mäntlergasse Nr. 17 hierselbst, durch unsern Auktions-Kommissarius versteigert werden. Es werden daher alle Diejenigen, welche während der gedachten Zeit Pfänder niedergelegt haben, hierdurch aufgefordert, diese Pfänder noch vor dem Auktions-Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die Pfandschuld gegründete Einwendungen zu haben meinen, solche dem Gericht noch vor dem Termine zur weitern Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde der Gläubiger wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwaige Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und demnächst Niemand weiter mit Einwendungen gegen die Pfandschuld gehört werden wird.
Breslau, den 9. April 1851.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 3 der Gräupnergasse belegenen, auf 5541 Rthlr. 27 Sgr. 9 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin
auf den 6. Novbr. 1851,
Vormittags 11 Uhr,
in unserm Parteien-Zimmer — Junkern-Straße Nr. 10 — anberaumt.
Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.
Zu diesem Termine wird die verw. Wilde, Anna Maria Theresia, geb. Hedmann, hierdurch vorgeladen, desgl. die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen.
Breslau, den 1. April 1851.
[160] Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkaufe des hier auf der Nikolai-Straße Nr. 71 belegenen, auf 13,379 Rthlr. 11 Sgr. 2 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin
auf den 10. Novbr. 1851,
Vormittags 11 Uhr,
in unserm Parteien-Zimmer — Junkern-Straße Nr. 10 — anberaumt.
Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.
Zu diem Termine wird der Kretschmer J. D. Littmann hierdurch vorgeladen.
Breslau, den 4. April 1851.
[159] Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 1 der Mäntlergasse und Nr. 49 auf dem Graben belegenen, dem Cafetier, jetzt Partikulier Wilhelm Franke und dessen Ehefrau Wilhelmine, geb. Kliche, gehörigen, auf 13,504 Rthlr. 1 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin
auf den 5. September 1851,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Schmidt in unserem Parteien-Zimmer — Junkernstraße Nr. 10 — anberaumt.
Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.
Zu diesem Termine werden die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Realinteressenten: 1) der Partikulier Adolf Westphal, 2) der frühere Hausbesitzer Karl Gottlob Sommer, und 3) der Cafetier Wilhelm Franke und dessen Ehefrau, Wilhelmine, geb. Kliche, hiermit vorgeladen.
Breslau, den 20. Dezember 1850.
[20] Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 197 der Feld- und Wiesen-Grundstücke in der Nikolai-Vorstadt belegenen, vormals zu dem Feld- und Wiesen-Grundstücke Nr. 82 und 83 gehörig gewesenen und von diesem abgetrennten, auf 7357 Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf. geschätzten Grundstückes, haben wir einen neuen Termin
auf den 9. September 1851,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Parteien-Zimmer — Junkernstraße Nr. 10 — anberaumt.
Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.
Breslau, den 29. Januar 1851.
[28] Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Albrechts-Straße Nr. 18 belegenen, dem Tischlermeister Heinrich Gottlieb Eduard Renner gehörigen, auf 11,047 Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin
auf den 5. Juni 1851,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Pflücker in unserm Parteien-Zimmer anberaumt.
Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.
Breslau, den 1. November 1850.
[27] Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[156] **Verdingung.**
Die Pflasterung der Kirchstraße hierselbst, so wie die Steinlieferung, soll an den Mindestfordernden verdungen werden.
Hierzu haben wir einen Termin auf den 19. d. M. früh 10 Uhr auf dem Rathhause anberaumt und laden geeignete Unternehmer hierzu ein. Trebnitz, den 1. Mai 1851.
Der Magistrat.

[162] **Bekanntmachung.**
Am 27. März d. J. sind gegen 2 Sack Gerste in Beschlag genommen worden, die auf der Strehlener Straße nach Breslau gebracht und wahrscheinlich gestohlen worden.
Der etwa Bestohlene wolle sich schleunigst zu seiner Vernehmung im Verhörzimmer Nr. 16 des hiesigen Inquitoriats melden. Kosten erwachsen ihm nicht.
Breslau, den 2. Mai 1851.
Königl. Kreis-Gericht.
Kommission für Untersuchungs- u. Strafsachen.

[138] **Bekanntmachung.**
Es wird beabsichtigt folgende, Chausseegeld-Hebestellen zur Verpachtung vom 1. Juli d. J. an zur öffentlichen Lizitation an die Bestbietenden zu stellen:
1) die beiden Stellen zu Sorgau 1 und 2, zusammen an einen Pächter,
2) die Stelle zu Stanowitz 1, sämmtlich auf der Maltsch-Waldenburger Straße belegen,
3) der Stelle zu Kosemitz zwischen Nimptsch und Frankenstein, und
4) die Stelle zu Neudorf a. Rwg. bei Goldberg.
Der Lizitationstermin wird **am 20. Mai d. J.** von Vormittags 9 Uhr an bei dem königl. Hauptsteueramte zu Schweidnitz abgehalten werden, und liegen sowohl im Geschäftslokale desselben, als auch hier im Sekretariate des königl. Provinzialsteuer-Direktorats die Lizitations- und Verpachtungsbedingungen zur Einsicht der Pachtlustigen aus.
Breslau, den 23. April 1851.
Der wirkliche geh. Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuerdirektor.
In Vertretung:
der Ober-Regierungsrath **Daniel.**

[142] **Bekanntmachung.**
Es wird die dem hiesigen **Hospital für alte hülflose Dienstboten** bewilligte alljährliche **Haus-Kollekte** auch in diesem Jahre im Monat Mai stattfinden.
Wir richten daher an die hiesigen wohlthätig gesinnten Einwohner die angelegentlichste Bitte: das fernere Gedeihen dieser so segensreichen, aber bedürftigen Anstalt durch recht reichliche milde Gaben wohlwollend fördern zu helfen, um uns dadurch in den Stand zu setzen, aus der **großen Zahl der zur Aufnahme angemeldeten Bewerber** wenigstens die Hülfsbedürftigsten recht bald aufnehmen zu können.
Breslau, den 12. April 1851.
Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

[131] **Bekanntmachung.**
Die dem königlichen Seehandlungs-Institute gehörige, bei Bernstadt in Schlesien belegene **Flachsbereitungs-Anstalt zu Patschkey** soll mit allem Zubehör an Grundstücken, Gebäuden, Betriebs-Einrichtungen, Maschinen und Utensilien, nebst sonstigem lebenden und todten Inventarium, öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden.
Hierzu ist ein Termin auf
den 2. Juni d. J.
von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr in dem Konferenz-Zimmer der Seehandlung, Jägerstraße Nr. 21 hieselbst, anberaumt.
Kauflustige laden wir, mit Bezug auf die wegen Veräußerung dieses Etablissements von unserem Beauftragten, dem Disponenten Trautwein, unterm 8. Juni v. J. erlassene, durch die öffentlichen Blätter zur Kenntniß gebrachte Bekanntmachung, zur Abgabe ihrer Gebote in diesem Termine mit dem Bemerken hierdurch ein, daß ausführliche Beschreibungen des Etablissements und die Licitations- und Veräußerungs-Bedingungen:
1) in unserer geheimen Seehandlungs-Registratur,
2) bei der Administration der Flachsbereitungs-Anstalt zu Patschkey, und
3) bei der Maschinen-Bau-Anstalt zu Breslau,
zur Einsicht in den gewöhnlichen Dienststunden ausliegen, auch die Administration der Flachsbereitungs-Anstalt zu Patschkey veranlaßt ist, den sich meldenden Kauflustigen an Ort und Stelle jede weitere Auskunft über die Verhältnisse des Etablissements zu ertheilen und die Besichtigung desselben zu gestatten.
Berlin, den 25. April 1851.
General-Direktion der Seehandlungs-Societät.
(gez.) Bloch. Wentzel.

[157] **Subhastations-Patent.**
Freiwilliger Verkauf.
Kreis-Gericht zu Lüben. Erste Abtheilung.
Das den Graf Edgar Lucknerschen Erben gehörige, in Niederschlesien und im Lübener Kreise an der Berlin-Breslauer Kunststraße, 1 Meile von Lüben, 1¼ Meile von Parchwitz, 2¼ Meilen von Liegnitz gelegene, zu Erbrecht besessene Gut Ober- und Nieder-Dittersbach soll
am 18. Juni 1851 Vormittags 11 Uhr
an gewöhnlicher Gerichtsstelle zu Lüben subhastirt werden.
Es können der neueste Hypothekenschein, die landschaftliche Taxe und die Verkaufsbedingungen bei uns im Bureau 3 und die Bedingungen auch bei dem Wirthschaftsamte zu Dittersbach eingesehen werden.
Zum Gute gehören 1387 Morgen 144 QR. Acker, 232 Morgen 143 QR. Wiese, Gräserei und Hutung, 11 Morgen 11 QR. Garten, 238 Morgen 33 QR. Nadelholz, 230 Morgen 134 QR. Laubholz, 72 Morgen 110 QR. Baustellen, Hofraum, Teiche, Gewässer, Lehmgruben und Wege, zusammen 2173 Morgen 55 QR. und 491 Rthl. 6 Sgr. 4 Pf. ständige baare Gefälle.
Lüben, den 29. April 1851.

Nothwendig gerichtlicher Verkauf.
Das Schänken-Grundstück Nr. 20 des Joh. Ferdinand Flemming in Döbschütz, Görlitzer Kreises, abgeschätzt zufolge der mit Hypothekenschein während der Amtsstunden im Bureau zu ersehenden Taxe vom 24/28. November 1849 auf 9378 Rthl. 10 Sgr. oder bei Kapitalisirung des Erbpacht-Zinses, im Betrage von 26 Rthl. jährlich nach Höhe 4 Prozent auf nur 9248 Rthl. 10 Sgr., wird Montags
den 10. November d. J.
von 10 Uhr Vormittags ab
hier bei uns subhastirt.
Reichenbach O/L., am 22. April 1851.
[158] Königl. Kreisgerichts-Kommission.

[144] # Bad Reinerz.
Zum 15. Mai wird die Bade-Saison, wie alljährlich eröffnet, und fungiren Hr. Dr. Schaper als erster, Herr Dr. Gottwald als zweiter Bade-Arzt. — Das Frühjahr ist in seiner ganzen Fülle und Pracht auch hier schon eingetreten, und laden zu einem recht zahlreichen Besuche ein. Reinerz, den 27. April 1851.
Der Magistrat.

[47] **Nothwendiger Verkauf.**
Die Güter Endersdorff und Voigtsdorff, Grottkauer Kreises, von welchen nach dem Kreditaxwerthe ersteres auf
50,929 Rtl. 6 Sgr. 3 Pf.,
letzteres auf
46,311 Rtl. 2 Sgr. 10 Pf.,
und nach dem Subhastations-Taxwerthe ersteres auf
62,036 Rtl. 29 Sgr. 6 Pf.,
letzteres auf
47,747 Rtl. 1 Sgr. 2 Pf.
landschaftlich abgeschätzt worden ist, sollen am
am 9. Juli 1851,
Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle Schuldenhalber nothwendig subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein können in unserm Bureau III. eingesehen werden
Zugleich werden zu diesem Termine
1) der dem Aufenthalte nach unbekannte Gutspächter Cosma Leipelt,
2) der Bänquier Lippmann Raphael Prausnitzer zu Liegnitz oder dessen unbekannte Erben hiermit vorgeladen.
Grottkau, den 24. November 1850.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[114] **Bekanntmachung.**
Dinstag den 13. Mai, Vormittags 11 Uhr, sollen im Färber-Bastion unterhalb des Baderberges 41¼ Ctr. **Steinkohlenpech,** in Partien zu 5 Ctr., zufolge höherer Anordnung öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.
Glaz, den 19. April 1851.
Königl. Artillerie-Depot.

[1047] **Kunst-Auktion.**
Montag den 2. Juni d. J. und folg. Tage, Vormittags von 10 Uhr an, findet zu Dresden, im Raths-Auktionslokale, innere Rampische Gasse Nr 21, die Versteigerung **einer sehr gewählten**
Sammlung von Kupferstichen und Handzeichnungen
statt — worunter sich besonders **viele Prachtblätter** und bezüglich der Zeichnungen **verschiedene Merkwürdigkeiten** auszeichnen, — und ist das genau abgefaßte Verzeichniß in den Buch- und Kunsthandlungen, so wie in der Expedition des Unterzeichneten zu erhalten.
Karl Ernst Sieber,
königl. auch Stadt- und Raths-Auktionator.

[1041] **Ochsen-Auktion.**
Den 13. Mai 1851, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Gehöfte der Runkelrübenzucker-Fabrik zu Gräben bei Striegau 33 Stück gut genährte gangbare Zugochsen meistbietend verkauft werden.
Die Direktion der Fabrik.

[1038] **Auktions-Anzeige.**
Donnerstag den 8ten d. M., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 14, **parterre, vis-à-vis** der Salvator-Kirche,
verschiedene Möbel, mehrere zurückgesetzte Gegenstände einer Weißwaaren-Handlung, Betten, gebrauchte Kleidungsstücke, Porzellan, Zinn und Kupfer, so wie vieles andere Hausgeräthe,
öffentlich versteigern.
Saul, Auktions-Kommissarius.

[1390] **Bekanntmachung.**
Ein Fabrik-Grundstück in Nieder-Schlesien, in der Mitte zwischen Berlin und Breslau, an einer Eisenbahn, die unsern davon in eine Hauptbahn einmündet, und dicht bei einer Kreisstadt belegen, ca. 120 Morgen groß, mit Wasser und Dampfkraft, schönen, neuen, massiven Gebäuden rc. ist unter annehmlichen Bedingungen aus freier Hand sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Dasselbe eignet sich durch vortheilhafte Lage und andere Verhältnisse begünstigt und zumal sich die vorhandenen Gebäude leicht verändern lassen und jeder Vergrößerung fähig sind, zu jedem großartigen Fabrik-Unternehmen, (Tuchfabrik rc.) nicht minder auch zu einem angenehmen ländlichen Aufenthalte. Die S. T. Herren
Anhalt u. Wagener in Berlin,
Breest u. Gelpcke daselbst,
Eichborn u. Comp. in Breslau,
Frege u. Comp. in Leipzig,
Theodor Haymann in Dresden,
Carl Rammelberg in Magdeburg,
ertheilen auf mündliche oder portofreie Anfrage nähere Auskunft.

Ganz untrügliches Mittel gegen Sommersprossen.
Dieses ganz ausgezeichnete und nie versagende Mittel besteht aus einer Salbe, die der Haut oder den Augen durchaus nichts schadet, und aus innern Arzneimitteln, welche Endesgenannter während seines langjährigen Aufenthaltes in Ostindien kennen lernte. Das Mittel vertreibt bleibend die Sommersprossen, selbst die zusammenfließendsten, am Gesichte, Hals, Händen rc.
Wie vielen Schönen, welche die Natur mit den herrlichsten Reizen begabt hatte, aber durch die häßlichen Sommersprossen entziert wurden, habe ich damit von großer Bedrängniß geholfen! — Das ganz ächte und nie fehlende Mittel ist einzig und allein bei dem Unterzeichneten zu erhalten, da es nie in Kommission gegeben wird, gegen Franco-Einsendung von 4 Rthlrn zu Riesa in Sachsen bei dem prakt. Arzt rc.
Fr. Ad. Schurig.
NB. „Obiges Originalmittel wird hier und da zu wohlfeileren Preisen als ähnliches verkauft, und der Unterschied dieser nicht von mir bezogenen Mittel liegt dadurch am Tage, daß sie gar nichts helfen. Durch Schaden wird man dann klug!" — [998]

Güter-Kaufs-Gesuch.
Mehrfache Aufträge wegen Ankauf von Landgütern in Schlesien veranlassen mich, an die verehrl. Herren Gutsbesitzer, welche zum Verkaufe ihrer Güter geneigt sein möchten, die ganz ergebene Bitte zu richten: mir ihre diesfälligen Offerten recht bald zukommen lassen zu wollen, welche ich unter Beobachtung möglichster Discretion bestens effectuiren bemüht sein werde.
Berlin, im April 1851.
S. Millitsch, Güter-Agent,
[1163] Spandauerstrasse No. 41.

[890] **Bleich-Waaren**
werden zur Besorgung ins Gebirge übernommen bei **Ferd. Scholtz,** Büttnerstr. Nr. 6.

[1532] Ein Knabe ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, Zeugschmied zu werden, kann sich melden, Nikolaistraße Nr. 34, bei
C. Schüller.

Elektro-magnetisches Präparat.

Patentirt von der Regierung und geprüft von der Akademie der Medizin.
Unfehlbares, in verschiedenen Spitälern von Paris angewandtes Mittel gegen
Gichtschmerzen, Rheumatismus und Gliederschmerzen,
gegen Migräne, Nervenschmerzen und Gastrolgie.
Zur Beförderung der Auflösung oder Linderung bei frischen Aderkröpfen, zum Verband von Wunden, Brandwunden u. s. w.

Auszug des Prospektus. — Eigenschaften des elektromagnetischen Präparats.
Das elektro-magnetische Präparat verdankt seine heilende Kraft zunächst der vegetabilischen Substanz, und dann der Elektrizität, welche es enthält.
Es wirkt wie ein Agent von konstatirter elektrischer Kraft, und wie eine undurchdringliche Decke.
Es erzeugt an der Stelle des Körpers, wo es angewandt wird, eine reichliche Transpiration, welche stets scharf, oft beißend und ekel erregend ist. Durch diese Ausdünstung wird die Ursache der Krankheit fortgeschaft, und es verschwinden rasch die heftigsten Schmerzen.
Wenn die durch die Ausdünstung hervorgerufene Feuchtigkeit scharf ist, so erzeugt sich häufig ein lebhafter und heilsamer Ausschlag, der einige Tage dauern und Veranlassung zu heftigem Zukken geben kann. Man muß sich aber daran nicht stören, denn der Ausschlag und das Zucken hören auf, sobald die scharfe Feuchtigkeit, welche sie verursacht, vollkommen abgeschwitzt ist. Man muß also mit dem Gebrauche des Präparats fortfahren, weil die Heilung ohne dieses gefährdet sein könnte.

Hauptdepot bei Paul Gage in Paris,
Rue de Grenelle St. Germain, 13.
In Deutschland zu beziehen: in **Frankfurt** durch die Expedition der Ober-Postamts-Zeitung; in **Wien** durch Herrn Apotheker Metzinger; in **Berlin** durch Hrn. Rey, Charlottenstraße. [1004]

[1039]
Vierzehnter Rechenschafts-Bericht
der
Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die jährliche General-Versammlung der Aktionärs der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft ist am 26. April d. J. abgehalten, und es sind in derselben nachstehende Ergebnisse ihres vorjährigen Geschäfts zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
Der statutenmäßige und revidirte Jahres-Abschluß pro 1850 zeigte ein beharrliches und gutes Fortschreiten der Gesellschaft. Die Todesfälle waren der Zahl nach geringer, dem Betrage nach größer als die Durchschnitts-Summe pro Kopf erwarten ließ; diese Differenz wird indessen durch den zu dergleichen Zwecken gebildeten Extra-Reserve-Fonds ausgeglichen. Sie sind daher auch ohne nachtheilige Folgen für die dereinstige Dividende pro 1850, welche sich mindestens auf der bisherigen Höhe zu erhalten verspricht.
Das vorige Jahr lieferte also ein dankenswerthes, günstiges Resultat.
Zur Versicherung meldeten sich in demselben 634 Personen mit 693,400 Thalern, wovon 142 Anträge mit 150,400 Thalern zurückgewiesen wurden.
Aus der Gesellschaft schieden aus: 125 Personen mit 146,400 Thalern.
Sterbefälle ereigneten sich 149 mit 203,500 Thalern.
Der Schluß des Jahres 1850 zeigte
6796 Personen mit der versicherten Summe von Sieben Millionen 952,700 Thalern.
Der Gesammt-Fonds beträgt 2,421,342 Thaler 18 Sgr. 4 Pf. und enthält eine Gesammt-Reserve von 1,133,395 Thalern 5 Sgr. 6 Pf.
Die Gesellschaft hat keinen Verlust an Kapital und Zinsen zu erleiden gehabt. Die bevorstehende Vertheilung des Ueberschusses des Jahres 1846 gewährt den während desselben bei der Gesellschaft auf Lebenszeit versichert gewesenen Personen von den in dieser Frist von ihnen bezahlten Prämien eine Dividende von **14²⁄₇ Prozent,** die den Statuten zufolge von ihren künftigen Prämien-Zahlungen in Abzug gebracht wird.
Die verflossenen vier Monate dieses Jahres bewähren den gewohnten Fortschritt der Anstalt und zeigen keine besondere Veränderung in den Anmeldungen, Aufnahmen, Ausscheidungen und Todesfällen.
Wenn nun gleich das bisherige, die Errichtung anderer Lebens-Versicherungs-Gesellschaften innerhalb der preußischen Staaten ausschließende Privilegium mit diesem Jahre abläuft, so dürfen wir doch, mit Hinblick auf das, besonders in unserm engern Vaterlande, uns bis jetzt zu Theil gewordene Vertrauen des Publikums, auf dem bisher von uns verfolgten Wege der Solidität und Loyalität, die gegenwärtige günstige Stellung unserer Gesellschaft und ihr ferneres Fortschreiten für gesichert erachten.
Berlin, den 3. Mai 1851.
Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
C. Baudouin. C. W. Brose. M. Magnus. F. Lütke, Direktoren.
Lobeck, General-Agent.

Vorstehenden Rechenschafts-Bericht bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß Geschäfts-Programme bei mir unentgeltlich ausgegeben werden.
Breslau, den 5. Mai 1851.
F. Klocke,
Haupt-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die königl. Badeanstalt Oeynhausen bei Rehme in Westfalen
wird auf Genehmigung des Herrn Ministers von der Heydt Excellenz **vom 15. Mai ab Bäder verabreichen,** was mit Rücksicht auf die Seitens der hiesigen Badeverwaltung unter Nr. 101 und 120 dieser Zeitung erlassene Bekanntmachung den darauf Reflektirenden mitgetheilt wird.
[1048] Bad Oeynhausen bei Rehme, den 3. Mai 1851. Dr. **von Moeller,** Badearzt.

[370] **Brustreiz-Krankheiten.**
Silberne Medaille 1848 — Goldene Medaille 1845
Um die Brustkrankheiten, als Schnupfen, Husten, Katarrh, Engbrüstigkeit, Keuchhusten, Heiserkeit, gänzlich zu heilen, giebt es nichts wirksameres und besseres, als die **Pâte pectorale** von George, Apotheker zu Epinal (Vogesen). Die Husten-Tabletten sind in Schachteln zu haben, in **Breslau** bei Herrn Kaufmann **Scheurich,** neue Schweidnitzerstraße Nr. 7

G. Abele und Comp. aus Stuttgart
beziehen bevorstehende Leipziger Messe zum ersten Mal mit einem wohlassortirten Lager ihrer rühmlichst bekannten **Patent-Charnierdosen.** Das Geschäftslokal daselbst ist
[771] **Grimmasche Straße Nr. 31, 1. Stock.**

[1050] **Französische und deutsche Tapeten**
empfingen wir neue Sendung in den schönsten Dessins, **Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche, Rouleaux, Reisekoffer** empfehlen zu zeitgemäßen billigen Preisen:
Gebrüder Bauer,
Möbel- und Spiegel-Handlung, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 11.

Vortheilhaftes Anerbieten.
Solide Leute, welche geneigt sind, die Verbreitung und den Vertrieb der der beiden beliebten Zeitschriften „der Freimüthige" und „der Gesellschafter" unter sehr einträglichen Bedingungen zu übernehmen, belieben sich an den Verleger derselben, **Rud. Liebmann,** Berlin, Kochstr. 30, zu wenden. [1033]

[1058] **Ein schönes Gut**
mittler Größe, mit lauter fettem Zucker-Rüben-Boden, nicht weit von Breslau, nahe bei 2 Zuckerfabriken gelegen und selbst zur Anlage einer solchen Fabrik in jeder Hinsicht vorzüglich geeignet, ist an einen soliden Mann gegen mäßige Anzahlung wegen Familienverhältnissen sogleich zu verkaufen. Näheres auf Briefe unter Adresse: F. G. N. franco Breslau poste restante.

[1550] **Dinten-Offerte.**
Echt schwarze, rothe und blaue Dinte, in vorzüglicher Qualität, offerirt zu billigen Preisen: **C. F. W. Tietze,**
Schmiedebrücke Nr. 62.

[1494] Eine im Putzmachen sehr geübte Demoiselle sucht ein baldiges Engagement; dieselbe würde auch als Direktrice in einem größeren Geschäft an ihrem Platze sein.
Das Nähere am Ringe Nr. 40, par terre, rechts.

[1470] Dreihundert Sack gute gelbe **Kartoffeln,** vorzüglich zur Saat oder zum Verspeisen, sind zu verkaufen auf der Scholtisei in Jerasselwitz, Breslauer Kreises.

[372] **Avis médical.**
Le Docteur SAMUEL LA'MERT, membre de l'Université d'Edimbourg, membre honoraire de la Société Médicale de Londres etc. etc., Auteur de la **Preservation Personnelle,** et de **la Science de la Vie,** a l'honneur d'informer les personnes qui désirent le consulter sur les différents désordres des Organes de la Génération résultant d'Excès ou d'habitudes secrètes contractées dans la jeunesse, de la Syphilis, de la Gonorrhée d'Ecoulements, de Rétrécissements, et sur le cas de Débilité nerveuse d Faiblesse locale et générale, precurseurs de la stérilité, de l'impuissance, de l'anéantissement des plaisirs de la vie et du but special du Mariage, que chaque jour il reçoit à sa résidence,
37 Bedford Square, a Londres.
Les heures fixées sont de 11 heures du matin à 2 heures de l'après midi. Prix de la consultation 25 francs, soit personnelle soit par correspondance. — Le secret est inviolable et les lettres rendues sur reclamations. — Les médicaments nécessaires sont expédiés avec sécurité, dans toutes les parties du monde.
La **Preservation Personnelle,** est illustrée de quarante figures coloriées, sur l'anatomie, la physiologie et les maladies des organes de la génération, prix sous enveloppe 5 francs, franco 5 fr. 50 c.
La **Science de la Vie,** secret pour vivre longtemps, avec portrait et planches, prix 4 fr., franco 4 fr. 50 c.
En vente à Francfort sur le Mein, chez C. Jugel, Schmerber et Hermann, libraires; à Hambourg, chez Hérold, libraire; à Berlin, chez Duncker, libraire.
Tous les exemplaires non revêtus de la signature de l'auteur, doivent être considérés comme contrefaçons, et le public est prié de ne leur accorder aucune confiance.

[1530] Bei meiner Abreise von Beuthen O/S. nach London, sage ich meinen Verwandten und Bekannten ein Lebewohl!
Adolph Fränkel, Sattler.

Bergmann's Garten,
Schweidnitzer Vorstadt, Gartenstr. 23.
Dinstag den 6. Mai:
Großes Militär-Konzert
vom Musikchor des 19ten Infanterie-Regmts.
Entree à Person 2½ Sgr. Anfang 4 Uhr.
[1051] **Buchbinder,** Musikmeister.

[1542] **Tempelgarten.**
Täglich Abend-Concert.
Das Sommer-Abonnement zum Mittagtisch im Freien ist eröffnet. **A. Herrmann.**

[1594] Ein gebildeter Knabe, welcher Lust hat Nadler zu lernen, kann sich melden Ufergasse 1 bei J. Kotulla.

[1546] Ein Beamter wünscht per 1. Juli d. ein freundliches Quartier zu miethen. Adressen beliebe man dem Portier in Lauch's Hotel zu übergeben.

Exposition in London.
Bei Gelegenheit der bevorstehenden Exposition in London empfehlen sich dem reisenden Publikum für **Geldwechsel-, und Banquier-Geschäfte, Accreditive, Anweisungen** etc. **Adam Spielmann & Comp.** (Exchange & Foreign Banking Office) 10, **Lombar-Street, London** und **Meyer Spieldmann & Comp.** (Bureau de Change et Escompte) 26, Rue Neuve Vivienne **Paris.**
[634]


Ein Transport guter Reitpferde sind angekommen und stehen zum Verkauf: Karlsstraße, im goldnen Hirschel. [1556]

[1553] **Ein schönes Rittergut**
mit 800 Morgen Weizenboden erster Klasse und guten Gebäuden, welches 1000 Stück hochfeine Schafe hält, ist für den soliden Preis von 48,000 Thlr. zu verkaufen durch
A. Geisler in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 44.

[1547] **Blechlöffel**
in Originalfässern zu Fabrikpreisen per comptant offerirt:
Karl Gustav Müller, Roßmarkt 13.

[1536] Reiner Getreide-Branntwein, nicht Kartoffel-, ist im Einzelnen wie nach dem Quart stets billig zu haben, in der Niederlage, der goldnen Gans gegenüber.

In der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau,** Herrenstr. Nr. 20, ist vorräthig aus dem Verlage von Carl Schmaltz in Leipzig:
Esaias Tegnér's Frithjofssage, deutsch von Hartmann. (Stereotyp-Ausgabe.) Taschenformat. Preis 7½ Sgr. [908]

[178] **Miethzins-Quittungsbücher,**
das Stück 1 Sgr., sind stets vorräthig im Comtoir der Buchdruckerei von
Graß, Barth u. Comp., Herrenstraße Nr. 20.

[1528] Der leider unbekannten aber hochverehrten Freundin O. v. K. hiermit den wärmsten innigsten Dank. E.

[904] **Bad-Eröffnung.**
Nachdem an Stelle des im Jahre 1848 abgebrannten Haupt-Wohngebäudes der hiesigen Badeanstalt **Johannisbrunn** ein großartiges feuersicheres Gebäude mit allen nothwendigen Bestandtheilen und vermehrten Wohnungen aufgeführt und dergestalt eingerichtet worden ist, daß es in der bevorstehenden Badesaison bewohnt und benützt werden kann, so wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dieselbe am 18ten künftigen Monats Mai eröffnet werden wird.
Die örtliche angenehme Lage dieser am rauschenden Morafluße im üppigen Wiesenthale gelegenen, von hohen Bergen und dichten Wäldern umgebenen Bad- und Schafmolkenkur-Anstalt zu schildern, wäre überflüssig, weil sie ohnehin aus älterer Zeit bekannt ist.
Durch den Neubau des großartigen Hauptgebäudes ist für angenehme Wohnung und möglichste Bequemlichkeit gesorgt, so wie auch die innere Einrichtung den wesentlichen Bedürfnissen genügen wird; und was die Beschaffenheit der reichhaltigen Mineralquelle betrifft, so sind ihre Wirkungen durch den Gebrauch der Trink- und Badekur in so verschiedenartigen Krankheitsfällen und Leiden, als: in allen Krankheiten aus Schwäche, in der Skrofelsucht und der englischen Krankheit der Kinder, in der Bleichsucht, schleimigen Lungensucht, chronischen Gelbsucht, bei Schwäche der Verdauung, Anlage zur Diarrhö, in der Wind- und Krampfkolik, beim weißen Fluß, in der Unfruchtbarkeit aus Schwäche, in chronischen Blutflüssen u. s. w., bereits längst erprobt. Man will sich in dieser Beziehung aller weitwendigen Lobeserhebungen enthalten, da sie gewiß von Jenen gewürdiget werden, welche die angenehme gesunde Lage dieser Bade-Anstalt und ihre vortreffliche Sauerbrunnquelle kennen, und welche schon in früherer Zeit nach dem Gebrauche der Kur sich der Linderung ihrer Leiden, oder der völligen Genesung von Krankheitsübeln erfreuten, oder überhaupt allda in angenehmer Umgebung frohe Stunden verlebten.
Bei der so schönen, gleichsam von der Natur zu einem Kurorte geschaffenen Lage dieser Bade-Anstalt wird auch nach Möglichkeit für angenehme Promenaden und künstliche Anlagen gesorgt werden.
Die Wohnungszinsen sind nach Verschiedenheit der Ubikationen und der inneren Einrichtung auch verschiedenartig, und es ist erwünscht, daß Bestellungen mit bestimmter Angabe der Zeit, von der sie benützt werden wollen, und von welcher sonach auch der Zins läuft, in voraus an die Badeverwaltung gerichtet werden, widrigens solche Kurgäste, welche keine Bestellung gemacht haben, insbesondere bei zahlreichem Andrang sich mit einer Wohnung begnügen müßten, welche disponibel ist, und angewiesen werden würde.
Die ärztliche Oberleitung wird wieder der k.k. Kreis-Physikus Herr Dr. Chrobak führen und daher im Verlaufe der Badezeit die Anstalt oft besuchen.
Die Kostgebung besorgt der daselbst bestehende Tracteur, in dessen Bestreben es liegen wird, alle Gäste nach Möglichkeit zur Zufriedenheit bestens mit Speise und Trank zu bedienen. Es kann an der Table d'hôte oder von Kurgästen nach dem Speisezettel in Zimmern gespeist werden. Im letzteren Falle mögen sie sich aber eigenes Tischzeug und Speisegeschirr mitbringen. Sich selbst die Beköstigung zu bereiten, ist — Kurgäste israelitischer Religion ausgenommen — nicht gestattet.
Uebrigens werden die speziellen Baderegeln, so wie Preistarife affichirt zu finden sein.
Meltsch bei Troppau, am 23. April 1851.

[1554] **Ein Rittergut**
in N.-S., mit 713 Morg. Areal, schönem massivem Wohnhause, guten Wirthschafts-Gebäuden und vollständigem Inventarium, ist für 23,000 Thaler zu verkaufen durch
A. Geisler, Schmiedebr. Nr. 44.

[1564] Eine kleine Orgel mit 7 Registern steht zum billigen Verkauf Ring Nr. 27.

Das **Kurzwaaren-Geschäft,** Stockgasse Nr. 28, nahe am Ringe, ist bald zu verkaufen oder das Gewölbe mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. [1524]

[1565] Es wird für eine Tabak-Fabrik ein coulanter, im Tabak-Geschäft routinirter junger Mann als Reisender zu engagiren gewünscht. Darauf Reflektirende wollen ihre Zeugniß-Abschriften versiegelt unter der Chiffre X. Y. Z. bei Herrn Robert Augustini, Tuchkaufmann, Elisabetstr. Nr. 6 in Breslau niederlegen.

Das Viertel-Loos Nr. 41,086a 4. Klasse 103. Lotterie ist dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen, weshalb vor dessen Ankauf gewarnt wird.
A. Schechc,
[1555] königl. Lotterie-Einnehmer.

[1558] **100,000 Stück**
gut gebrannte **Mauerziegeln** stehen zum Verkauf. Näheres bei
C. R. Rau, Neumarkt Nr. 13.

[1056] **Karlsstraße 38,**
2 Stiegen, ist eine große Stube, vorn heraus, für eine anständige Dame billig zu vermiethen.

[1559] **Dampf-Kaffee**
bester Qualität, täglich frisch gebrannt, à Pfd. 9, 10 und 11 Sgr., empfiehlt:
C. G. Pälchen, Schmiedebrücke 58.

[990] **Gemästete Schaafe,**
einige 90 Stück, stehen zum Verkauf auf dem Dominio Kummelwitz bei Strehlen.
Das Wirthschaftsamt.

[1560] Büttnerstraße Nr. 3 ist zu Johannis die 2. Etage zu vermiethen. Das Nähere bei der Wirthin 3 Stiegen.

[1537] Karls-Straße Nr. 15 ist eine Wohnung im dritten Stock zu vermiethen.

[1539] Gartenstr. 34 ist zu Joh. eine Wohnung von 3 Stuben mit Zubehör zu vermiethen.

[1543] Breitestraße Nr. 41 ist die 3te Etage Johannis d. beziehbar zu vermiethen.

[1557] **Wegen Versetzung** ist die **1. Etage** im neuen Hause Fr.-Wilh.-Str. Nr. 1 (Kronprinz) zu vermiethen, Johannis zu beziehen.

[1551] Vom 1. Juni d. J. ab, oder bald zu beziehen, ist eine möblirte Stube Karlsstraße Nr. 1, eine Treppe, für einen auch 2 Herren.

Wohnungen, verschiedener Größe, neu renovirt, Sandstraße Nr. 12, an der Promenade. [1006]

[972] **Johannis zu beziehen:**
Büttnerstraße Nr. 14 eine Wohnung im ersten Stock von 2 Stuben, heller Küche und Zubehör, à 60 Rthl.
Herrenstraße Nr. 20 eine Wohnung von 5 Stuben, Küche und Zubehör, im dritten Stock, welche 2 Ausgänge hat und daher getheilt werden kann, für 150 Rthl.

[973] **Zu Johannis zu beziehen:**
Kirchstraße Nr. 21 (in dem Hause, wo der verstorbene Minister Graf Brandenburg wohnte) im dritten Stock eine Wohnung von 3 Stuben, heller Küche und Zubehör. Das Nähere ebendaselbst.

[1045] **Fremden-Liste von Zettlitz Hôtel.**
Herzog zu Schleswig-Holstein-Glücksburg aus Holstein. Frau v. Stourdza aus München. Frau v. Stourdza und Ober-Lieut. Prinz von Wentura aus Dresden. Lieut. v. Ohrlich aus Brieg. Gutsbes. Baron v. Zedlitz-Neukirch aus Buchwald. Madame Hoffmann aus Paris.

Breslau, 5. Mai. Rüböl unverändert. Von Umsätzen haben wir nichts erfahren.

3. und 4. Mai	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Barometer	27"6,02"'	27"5,20"'	27"4,57"'
Thermometer	+ 8,0	+ 7,2	+ 10,4
Windrichtung	NW	NW	W
Luftkreis	bewölkt	bed. Rg.	trübe

4. und 5. Mai	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Barometer	27"4,41"'	27"4,48"'	27"4,17"'
Thermometer	+ 8,0	+ 6,0	+ 14,4
Windrichtung	NNW	NW	SO
Luftkreis	m. heiter	heiter	große Wolken

Börsenberichte.

Breslau, 5. Mai. **(Börse am Blücherplatz Nr. 16.)** Geld- und Fonds-Course: Holländische Rand-Dukaten 95½ Br. Kaiserliche Dukaten — — Friedrichsd'or 113¾ Br. Louisd'or 108¼ Gl. Polnisch Courant 94 Gl. Oesterreichische Banknoten 76⅙ Gl. Seehandlungs-Prämien-Scheine 130¾ Br. Preußische Bank-Antheile — — Freiwillige preuß. Anleihe 5% 106 Br. Neue Staats-Anleihe 4½% 102⅟₁₂ Gld. Staats-Schuld-Scheine per 1000 Rtl. 3½% 85¼ Gl. Breslauer Stadt-Obligationen 4% 99 Br. Breslauer Kämmerei-Obligationen 4½% 102¼ Br. Breslauer Gerechtigkeits-Obligationen 4½% — Großherzoglich Posener Pfandbriefe 4% 102 Br., neue 3½% 91⅚ Br. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rtl. 3½% 95⅟₁₂ Gl., neue schlesische Pfandbriefe 4% 102½ Br., Litt. B. 4% 102½ Br., 3½% 91¼ Br. Alte polnische Pfandbriefe 94 Gl., neue 94 Gld. Polnische Partial-Obligationen à 300 Fl. — — Polnische Schatz-Obligationen — — Polnische Anleihe 1835 à 500 Fl. — — Polnische Certificat à 200 Fl. — — Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% 76 Br., Priorität 4% — — Oberschlesische Litt. A. 117¼ Gl., Litt. B. 110½ Br., Priorität 4% — — Krakau-Oberschlesische 73½ Gl., Priorität 4% — — Niederschlesisch-Märk. 83½ Gl., Priorität 4% — — Priorität 5% 104½ Br., Serie III. 5% 103⅙ Gl. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) — — Neisse-Brieger — — Berlin-Hamburger — — Köln-Mindener — — Priorität 104½ Br. Sächsisch-Schlesische — — Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 38 Gl. Posen-Stargard — — Rentenbriefe — — Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142⅙ Gl. Augsburg 2 Monat — — Berlin 2 Monat 99⅚ Gl., k. Sicht 100⅟₁₂ Br. Frankfurt a. M. 2 Monat — — Hamburg 2 Monat 149⅓ Gl., k. Sicht 150⅓ Br. Leipzig — London 3 Monat 6. 19⅔ Br. Paris 2 Monat 80 Gl. Wien 2 Monat — —

Breslau, 5. Mai. **(Börse am Ringe Nr. 52.)** Geld- und Fonds-Course: Holl. und kais. vollw. Dukaten 95 Br. Friedrichsd'or preuß. 113⅚ Br. Louisd'or vollw. 109 Br. Poln. Papiergeld 94¼ und ⅙ bez. und Gl. Oester. Bankn. 76⅓—76⅟₁₂ bez. Freiwillige Staats-Anleihe 5% 106 Br., neue 4½% 102¼ Gl. Staats-Schuld-Scheine 3½% 85½ bez. Seehandlungs-Prämien-Scheine à 50 Rtl. 130 Br. Rentenbriefe 4% 99⅚ Gl. Breslauer Stadt-Oblig. 4% 99 Br. Breslauer Kämmerei-Oblig. 4½% 102 Br. Posener Pfandbriefe 4% 101¾ bez. und Gld., 3½% 91¼ Br. Schlesische Pfandbriefe 3½% 95⅟₁₂ bez. und Br., neue 4% 102¼ Br., Litt. B. 4% 102¼ und ⅓ bez., 3½% 91¼ Br. Preuß. Bank-Antheil-Scheine — — Poln. Pfandbriefe alte 4% — — neue 4% 94¼ Br. Poln. Partial-Loose à 300 Fl. — — à 500 Fl. — — Poln. Bank-Certif. à 200 Fl. 19½ Br. Russ.-Poln.-Schatz-Obligationen in Slb.-Rbl. 4% 81½ Br. Krakau-Obersch. Obligationen in pr. Crt. 4% 74¼ und ½ bez. und Gld., Priorität 4% — — Eisenbahn-Aktien. Oberschlesische Litt. A. 3½% 117⅚ und ¾ bez. und Gld., Priorität 4% — — Litt. B. 3½% 110¼ Gld., Prior.-Oblig. 4% 96 Br. Breslau-Schweidn.-Freib. 4% 75½ Br., Priorität 4% 95⅙ Br. Niederschlesisch-Märkische 3½% 83½ Gl., Priorität 4% — — Priorität 5% Ser. I. und II. 104¼ Br., Priorität 5% Ser. III. 103⅓ Gld. Niederschlesisch-Märk. Zweigb. (Glog.-Sag.) 4% — — Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg.) 4% — — Ost-Rheinische 3½% — — Prior. 5% II. Em. 104½ Br. Neisse-Brieg 4% 41½ bez. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4% 38¼ bez. — Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142⅙ Br. Hamburg 2 Monat 149⅓ Gld., k. Sicht 150⅟₁₂ Br. London pr. Pfd. 3 Monat 6. 19⅚ Br., k. Sicht — — Paris pr. 300 Fr. 80 Gl. Wien — — Berlin 2 Monat 99⅚ Gl., k. Sicht 100⅟₁₂ Br.

Druck und Verlag von Graß, Barth u. Comp.

Redakteur: Nimbs.